

Konzern- Halbjahresfinanzbericht

für das erste Halbjahr 2009

der Stadtwerke Hannover
Aktiengesellschaft,
Hannover

Konzern- Halbjahresfinanzbericht

für das erste Halbjahr 2009

der Stadtwerke Hannover
Aktiengesellschaft,
Hannover

Inhalt:

Konzernzwischenlagebericht für das erste Halbjahr 2009

Konzernhalbjahresabschluss

- >> Konzernergebnisrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2009
- >> Konzernbilanz zum 30. Juni 2009
- >> Konzernkapitalflussrechnung für das erste Halbjahr 2009
- >> Veränderung des Konzerneigenkapitals zum 30. Juni 2009
- >> Verkürzter Konzernanhang für das erste Halbjahr 2009
- >> Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Bescheinigung des Wirtschaftsprüfers nach prüferischer Durchsicht

Konzernzwischenlagebericht für das erste Halbjahr 2009

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

| | | |
|-------|---|----|
| 1 | Konzernstruktur und Strategie | 2 |
| 1.1 | Struktur des Konzerns | 2 |
| 1.1.1 | Konzern Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft | 2 |
| 1.1.2 | Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft | 2 |
| 1.1.3 | Leitung und Kontrolle..... | 3 |
| 1.1.4 | Wesentliche Gesellschaften des Konzerns und Änderungen in der Konzernstruktur ... | 3 |
| 1.2 | Strategie..... | 3 |
| 2 | Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen | 4 |
| 2.1 | Wirtschaftliche Rahmenbedingungen | 4 |
| 2.1.1 | Gesamtwirtschaftliche Situation | 4 |
| 2.1.2 | Marktbezogene Entwicklung..... | 5 |
| 2.2 | Politische Rahmenbedingungen..... | 5 |
| 2.2.1 | Europäische Energiepolitik..... | 5 |
| 2.2.2 | Energiepolitik in Deutschland | 6 |
| 2.3 | Wesentliche Ereignisse im ersten Halbjahr 2009 des Konzerns | 6 |
| 3 | Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage | 8 |
| 3.1 | Gesamtbeurteilung | 8 |
| 3.2 | Ertragslage | 9 |
| 3.3 | Finanzlage | 11 |
| 3.3.1 | Ziele und Grundsätze des Finanzmanagements..... | 11 |
| 3.3.2 | Finanzwirtschaftliche Schwerpunkte im abgelaufenen Halbjahr | 11 |
| 3.4 | Vermögenslage..... | 12 |
| 4 | Forschung und Entwicklung..... | 13 |
| 5 | Mitarbeiter | 13 |
| 6 | Risikobericht..... | 14 |
| 7 | Nachtragsbericht | 17 |
| 8 | Prognosebericht | 18 |
| 8.1 | Gesamtwirtschaftliche Entwicklung..... | 18 |
| 8.2 | Entwicklung des Konzerns..... | 19 |

1 Konzernstruktur und Strategie

1.1 Struktur des Konzerns

1.1.1 Konzern Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

Der Konzern Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft (SWH-Konzern) gehört zu den größten kommunalen Energieversorgungs- und -dienstleistungsunternehmen Deutschlands. Unter der Dachmarke „energycity – Positive Energie“ der Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover, (SWH) werden Energie und Dienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden in Hannover und bundesweit angeboten. Der Umsatz des Konzerns wird ausschließlich im Inland in den Unternehmensbereichen Strom, Gas, Wasser, Wärme und Dienstleistungen erwirtschaftet.

Der Unternehmensbereich **Strom** umfasst die gesamte Wertschöpfungskette von der Erzeugung über den Handel bis zum Vertrieb. Im Anlagenbestand des Konzerns befinden sich sowohl Kohle- als auch Gaskraftwerke sowie Anlagen, die erneuerbare Energien nutzen.

Die Aktivitäten im Unternehmensbereich **Gas** umfassen Speicherung, Handel, Transport und Vertrieb. Hierbei erfolgt zur Sicherung einer effizienten Gasspeicherung ein Betrieb der Gasspeicher mit mehreren Partnern über eine separate Gasspeichergesellschaft. Dabei verfolgt die SWH den geplanten Ausbau der Speicherung konsequent weiter.

Die Tätigkeiten zur Versorgung der Bevölkerung innerhalb unseres Konzessionsgebiets mit **Wasser** werden in einem eigenen Unternehmensbereich gebündelt. Dabei deckt der SWH-Konzern sämtliche Aktivitäten von der Gewinnung bis zum Vertrieb ab.

Zum Unternehmensbereich **Wärme** gehören die Aktivitäten der Versorgung von Kunden mit thermischer Energie. Hierzu zählen neben der Versorgung von Großindustriekunden mit Prozesswärme auch die Contractingdienstleistungen des SWH-Konzerns.

Die Aktivitäten im Bereich **Dienstleistungen** umfassen sowohl Dienstleistungen an Konzernunternehmen als auch Kunden. Hierzu zählen kaufmännische Betriebsführungen sowie sonstige kaufmännische und technische Dienstleistungen. Zudem werden hier Aktivitäten im Zusammenhang mit der Finanzierungs- und Liquiditätssteuerung im Konzern und Handelsaktivitäten außerhalb des Strom- und Gasbereichs zusammengefasst.

1.1.2 Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

Die SWH ist Muttergesellschaft des SWH-Konzerns und ein in Deutschland registriertes Unternehmen. Sie wird ihrerseits in den nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Konzernabschluss der Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft Hannover mbH, Hannover, (VVG) einbezogen. Mit der VVG besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

Die SWH ist als kommunales Energiedienstleistungsunternehmen operativ tätig. Zum Gegenstand des Unternehmens gehören die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, der Energiehandel sowie alle Neben-, Hilfs- und Ergänzungsgeschäfte. Daneben gehören auch die Betätigung auf dem Gebiet des Umweltschutzes und auf dem Gebiet der Einsparung beim Energie- und Wasserverbrauch, die wirtschaftliche Nutzung von Reststoffen sowie die Verwertung der durch die Geschäftstätigkeit gebildeten besonderen Kenntnisse einschließlich Nutzung von Anlagen und Geräten für und durch Dritte zum Unternehmensgegenstand.

Im ersten Halbjahr 2009 blieb die Aktionärsstruktur der SWH unverändert. Mit 75,09 % ist die VVG Hauptaktionärin, daneben sind die Thüga AG, München, (Thüga) mit 24,0 % und die Region Hannover, Hannover, mit 0,91 % beteiligt.

1.1.3 Leitung und Kontrolle

Der **Vorstand** der SWH leitet den Konzern und besteht aus drei Mitgliedern. Im ersten Halbjahr 2009 haben sich keine Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstands ergeben.

Der **Aufsichtsrat** der SWH besteht aus 20 Mitgliedern. Er überwacht die Geschäftsführung des Vorstandes in dem von Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung gesetzten Rahmen und berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Der Aufsichtsrat ist gemäß dem deutschen Mitbestimmungsgesetz paritätisch mit Vertretern der Anteilseigner und Arbeitnehmer besetzt.

Zur Förderung der Zusammenarbeit mit den Gebietskörperschaften, in deren Gebiet die Gesellschaft die Versorgung von Letztverbrauchern betreibt, sowie zur Beratung des Aufsichtsrats ist gemäß der Satzung der SWH ein ständiger **Beirat** eingerichtet.

1.1.4 Wesentliche Gesellschaften des Konzerns und Änderungen in der Konzernstruktur

Der Konzernverbund umfasste im ersten Halbjahr 2009 neben der SWH als Muttergesellschaft 22 Tochtergesellschaften, sechs Spezialfonds, ein Gemeinschaftsunternehmen sowie 15 assoziierte Unternehmen. Daneben trugen noch zehn Beteiligungen zum Konzernergebnis bei.

Im ersten Halbjahr haben sich keine Änderungen in der SWH-Konzernstruktur ergeben. Wesentliche Tochtergesellschaften der SWH sind im Wärmebereich die Gesellschaften **enercity Contracting GmbH, Hannover**, (eCG), **WärmeService GmbH, Hannover**, (WSG) sowie die **Danpower GmbH, Potsdam**, (DP). Die DP ist Mutterunternehmen eines Konzerns (Danpower-Konzern) mit 11 Tochterunternehmen und einem assoziierten Unternehmen. An der WSG wurde erst im Dezember 2008 die Mehrheit erworben. Sie trägt dadurch in diesem Berichtsjahr erstmals zum Konzernergebnis bei.

Die **enercity Netzgesellschaft mbH, Hannover**, (eNG) und die **Netzgesellschaft Laatzen GmbH & Co. KG, Laatzen**, (NGL) betreiben Energieversorgungsnetze für Energie- und Wasserversorgung im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Hannover, in Teilgebieten von Langenhagen und Laatzen sowie in den Umlandkommunen Ronnenberg, Seelze und Hemmingen.

Die **GKH-Gemeinschaftskraftwerk Hannover GmbH, Hannover**, (GKH) und die **GKL-Gemeinschaftskraftwerk Hannover-Linden GmbH, Hannover**, (GKL) dienen dem Bau und Betrieb sowie der Unterhaltung von Kraftwerken zur Erzeugung von Elektrizität und Wärme ausschließlich für die jeweiligen Gesellschafter.

Neben den Tochterunternehmen stellen die Beteiligungen an der zusammen mit der Nürnberger N-ERGIE AG, Nürnberg, im letzten Jahr gegründeten Vertriebsgesellschaft **Cleverty GmbH & Co. KG, Leipzig**, (Cleverty), der Gasspeichergesellschaft **GHG-Gasspeicher Hannover GmbH, Ronnenberg**, (GHG), dem Gemeinschaftskraftwerk **Kraftwerk Mehrum GmbH, Hannover**, (KWM) und der im Telekommunikationsbereich tätigen **htp GmbH, Hannover**, (htp) wesentliche Beteiligungen des SWH-Konzerns dar.

1.2 Strategie

Das unternehmerische Handeln im SWH-Konzern wird durch Kundenorientierung und Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit, Umweltschutz sowie soziale Verantwortung bestimmt. Dabei wird die Ausrichtung des Unternehmens erheblich durch die Liberalisierung der Energiemärkte und dem damit verbundenen zunehmenden Wettbewerb sowie den stetig steigenden Anforderungen an Klimaschutz und Energieeffizienz beeinflusst.

Für die langfristige Unternehmensplanung mit einem Planungshorizont bis 2015 wurde das „**Konzept 2015**“ als Wegweiser und Rahmen für die Unternehmenspolitik geschaffen. Dabei beruht das Konzept nicht auf starren Vorgaben, sondern wird regelmäßig überprüft und an aktuelle Entwicklungen angepasst und in die Zukunft fortgeschrieben. Der Konzern bekennt sich

zu einer langfristig ausgerichteten und damit nachhaltigen Unternehmensführung. Den Herausforderungen von Markt und Umfeld wird mit einem Gesamtprogramm aus Wachstumsprojekten, Kostenmanagement und organisatorischer Neuausrichtung begegnet.

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens und zur Sicherung der Marktposition wurde im November 2008 ein Programm zur **Neuausrichtung der Organisation und Prozesse des Unternehmens** mit Wirkung zum 1. April 2009 beschlossen. Im Mittelpunkt dieser Neuausrichtung steht die Fokussierung auf das Interesse des SWH-Konzerns. Für die personalpolitische Umsetzung aller Maßnahmen im Rahmen dieses Projektes wurde im Februar 2009 ein Interessenausgleich und Sozialplan beschlossen.

Künftige **Wachstumschancen** werden weiterhin insbesondere **in den Geschäftsfeldern Contracting, Eigenproduktion, Gasspeicher sowie bundesweiter Vertrieb** gesehen. Dazu wurden und werden auch künftig Projekte entwickelt. So wird u.a. zum Ausbau der Eigenproduktion eine eventuelle vollständige Übernahme des 50 %-igen Anteils der E.ON Kraftwerke GmbH, Hannover, (E.ON Kraftwerke) an der **KWM** in Erwägung gezogen. Mit Erwerb des Anteils von der E.ON Kraftwerke würde die SWH direkt einen Anteil von 83,33 % an der KWM halten.

Auch im Bereich der erneuerbaren Energien sieht die SWH einen künftigen Wachstumsmarkt und ein geeignetes Umfeld für Investitionen. Aus der Kooperation von acht der größten kommunalen Energieunternehmen in Deutschland heraus, der 8KU, wurde zur Bündelung der Kräfte und zum Ausbau des Engagements bei den erneuerbaren Energien im zweiten Halbjahr 2009 die **8KU Renewables GmbH** mit Sitz in Berlin gegründet. Ziel der Gesellschaft ist es, Projekte im Bereich erneuerbare Energien für die 8KU-Unternehmen zu identifizieren und vorzubereiten. Die SWH plant eine Beteiligung an der Gesellschaft.

2 Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen

2.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Situation

Der Abwärtstrend der globalen Wirtschaft hat sich im ersten Halbjahr des Jahres 2009 weiter fortgesetzt. Ein Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum zeigt einen deutlichen Einbruch in der volkswirtschaftlichen Gesamtleistung. Infolge der Finanzmarktkrise verringerte sich im ersten Quartal 2009 das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum um 4,8 % gegenüber dem Vorjahresquartal.

In Deutschland ergab sich für das erste Quartal 2009 sogar ein Rückgang der Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahresquartal von 6,7 %, gegenüber dem vierten Quartal 2008 von 3,8 %. Ursächlich für den Rückgang der deutschen Wirtschaftsleistung war im Wesentlichen die Verringerung der deutschen Exporte, wodurch ein negativer Außenbeitrag von 2,2 % zum Rückgang des deutschen Bruttoinlandsprodukts beitrug.

Das zweite Quartal 2009 weist jedoch nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes erstmals seit dem ersten Quartal 2008 wieder ein leichtes Wachstum auf. Das Bruttoinlandsprodukt ist im zweiten Quartal 2009 um 0,3 % höher als im Vorquartal. Im Vergleich zum zweiten Quartal 2008 ging das preis- und kalenderbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 5,9 % zurück. Die positiven Impulse werden auf private und staatliche Konsumausgaben sowie auf Bauinvestitionen zurückgeführt. Darüber hinaus führt das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung die leichte Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung auf eine weniger kräftige Abnahme der Aktivitäten im produzierenden Gewerbe zurück. So sind die Auftragseingänge in der Industrie im Juni 2009 voraussichtlich erneut deutlich um 4,5 % angestiegen.

2.1.2 Marktbezogene Entwicklung

Infolge der Konjunktorentwicklung war der Energiebedarf in Deutschland im ersten Halbjahr 2009 deutlich niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AGEB) hat für das erste Halbjahr 2009 eine Verminderung des Verbrauchs an Primärenergie von etwa 6,0 % errechnet. Der Gas- und Stromverbrauch sank nach Angaben des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) im ersten Halbjahr 2009 um durchschnittlich 8,0 %. Der deutliche Verbrauchsrückgang spiegelt damit die Konjunktorentwicklung wider. Ursächlich für den Rückgang des Strom- und Gasverbrauchs ist nach Angaben des BDEW die anhaltend verminderte Industrieproduktion, die bereits seit Ende 2008 zu einem niedrigeren Energiebedarf in Deutschland führt.

Der Rückgang des Stromverbrauchs übte im ersten Halbjahr 2009 Druck auf die Strompreise aus. Als Folge lagen die Preise auf dem Spotmarkt im ersten Halbjahr 2009 im Durchschnitt weit unter dem Preisniveau des Vergleichszeitraumes des Vorjahres. Auch die Notierungen für Terminlieferungen in den nächsten Jahren bewegten sich im ersten Halbjahr 2009 unter den Vorjahrespreisen.

Die Entwicklung der Strompreise wird durch die Auswirkungen der Preisentwicklungen auf die Beschaffungskosten sowie auf die in den Kraftwerken eingesetzten Brennstoffe wie Steinkohle, Öl und Gas direkt beeinflusst. Darüber hinaus stellt auch der Preis für CO₂-Zertifikate eine wesentliche Einflussgröße dar. Im ersten Halbjahr 2009 war der CO₂-Markt wieder von deutlichen Preisveränderungen gekennzeichnet. Im ersten Halbjahr 2009 bewegte sich der Preis für Emissionsberechtigungen in Form von EU-Emissionszertifikaten (EU-Allowances – EUA) zwischen 7,96 EUR/t CO₂ und 15,49 EUR/t CO₂. Die Preise für die so genannten Kyoto-Units CER (Certified Emission Reductions), die aus den Clean-Development-Mechanism-(CDM)-Projekten generiert werden, mit Lieferung im ersten Halbjahr 2009 bewegten sich zwischen 7,60 EUR/t CO₂ und 13,55 EUR/t CO₂.

Aufgrund der Ölpreisbindung folgen die Preise für Gas zeitversetzt der Entwicklung der Ölpreise. Wegen des Preisanstiegs für Öl im ersten Halbjahr 2008 stieg der Ölpreis zunächst auf ein neues Allzeithoch und somit stiegen zunächst im ersten Halbjahr 2008 auch die Gaspreise. Aufgrund der im zweiten Halbjahr 2008 deutlich nachlassenden Ölnachfrage gab auch das Preisniveau für Gas dann in den ersten Monate des Jahres 2009 deutlich nach. Der Grenzübergangspreisindex des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) für Erdgas lag im Dezember 2008 noch bei 30,06 EUR/MWh und im Mai 2009 bei 20,53 EUR/MWh. Das entspricht einem Rückgang um etwa 31,7 %. Damit lag der Preis im Mai 2009 um 19,4 % unter dem Preis im Mai 2008 (25,47 EUR/MWh).

Im ersten Halbjahr 2009 ist der Ölpreis deutlich über das Preisniveau zum Ende des Jahres 2008 gestiegen. Ursächlich für den Preisanstieg waren im Wesentlichen einzelne Indikatoren und die allgemeine Hoffnung auf eine frühere Erholung der Weltwirtschaft. Der Preisanstieg wurde jedoch durch die infolge der Weltwirtschaftskrise deutlich gefallene Ölnachfrage und überdurchschnittlich hohen Lagerbeständen gedämpft.

2.2 Politische Rahmenbedingungen

2.2.1 Europäische Energiepolitik

Einigung beim 3. Binnenmarktpaket

Im Herbst 2007 hatte die Europäische Kommission das „3. Binnenmarktpaket“ vorgelegt. Wesentlicher Kernpunkt des Paketes ist die Eigentumsentflechtung (Ownership Unbundling) der Stromübertragungs- und Gasfernleitungsnetze (Transportnetze) bzw. eine vergleichbar effiziente Trennung von Netzbetrieb und Erzeugung innerhalb vertikal integrierter Unternehmen.

Im Oktober 2008 erfolgte nach langen Diskussionen die Einigung, dass vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen auch in Zukunft ihre Übertragungsnetze behalten dürfen, allerdings soll der Übertragungsnetzbetreiber unabhängiger werden. Ende März 2009 haben sich Vertreter von EU-Europaparlament und EU-Mitgliedstaaten nun darauf geeinigt, dass die Staaten im Strom- und Gassektor künftig zwischen drei Modellen wählen können: der Entflechtung und zwei Modellen, nach denen das Netz Eigentum der Konzerne bleibt, aber nicht mehr so stark von ihnen kontrolliert werden kann. Die Konzerne müssen dafür die Verwaltung des Netzes entweder einem unabhängigen Betreiber überlassen oder die Unabhängigkeit des Betreibers innerhalb des Unternehmens durch strenge Bestimmungen stärken. Im April 2009 wurde das „3. Binnenmarktpaket“ vom Plenum des Europäischen Parlaments gebilligt.

2.2.2 Energiepolitik in Deutschland

Anreizregulierung für Strom- und Gasnetze

Das den Netzentgeltentscheidungen zu Grunde liegende Prinzip der Kostenregulierung wurde ab dem 1. Januar 2009 durch ein System der Anreizregulierung ersetzt. Ab 2009 müssen die Energieversorger beziehungsweise die jeweiligen Netzbetreibergesellschaften ihre Netzentgelte am günstigsten vergleichbaren Unternehmen ausrichten und dessen Niveau spätestens nach zehn Jahren erreichen. Kritisch wird die Anreizregulierung vor allem wegen der Orientierung am günstigsten Netzbetreiber gesehen, da für jeden Versorger andere Bedingungen und Voraussetzungen gelten. Für die SWH führten die ersten beiden Genehmigungsrounden der BNetzA für die Netzerlöse Strom und Gas in Summe zu einer Erlösreduzierung.

Kosteneinsparung bei der Umsetzung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG)

Die nach dem EEG vergüteten Strommengen werden in einem aufwändigen Verfahren auf alle Stromvertriebsunternehmen in Deutschland verteilt (EEG-Ausgleichsmechanismus). Dies kann insbesondere bei kleinen und mittleren Stromvertriebsunternehmen zu erheblichen Mehrkosten führen. Ab dem 1. Januar 2010 soll die Verordnung zur Weiterentwicklung des bundesweiten EEG-Ausgleichsmechanismus (AusglMechV) das Verfahren vereinfachen: Erneuerbarer Strom muss zukünftig nicht mehr physikalisch an die Vertriebsunternehmen weitergegeben werden, stattdessen erfolgt nur noch ein rein finanzieller Ausgleich für den EEG-Strom, der am Strommarkt vermarktet wird. Dieser Verordnung hat der Bundestag am 2. Juli 2009 zugestimmt.

2.3 Wesentliche Ereignisse im ersten Halbjahr 2009 des Konzerns

Zum 1. April 2009 hat sich die SWH in vielen Unternehmensbereichen neu organisiert. Das vom Vorstand bereits im Sommer 2008 initiierte Projekt entstand im Hinblick auf die vielfältigen zukünftigen Anforderungen an das Unternehmen. Die Rahmenbedingungen für Energieversorger haben sich in den letzten Jahren bereits stark verändert und weitere Änderungen sind absehbar. Insgesamt werden die Herausforderungen zum Ausbau der Marktposition der SWH durch Regulierung und Wettbewerb nochmals deutlich steigen. Ziel dieser **Umorganisation** sind eine Stärkung des Fokus auf das Gesamtunternehmensinteresse, das Durchbrechen von Bereichssilos, eine substanzielle Verbesserung der Prozessorientierung und –abläufe sowie die Bereitschaft zur Veränderung zu fördern und den Erfolgsfaktor Personal stärker zu betonen. Die beschlossenen Maßnahmen werden durch einen am 27. Februar 2009 von Vorstand und Betriebsrat verabschiedeten Sozialplan flankiert, der sicherstellt, dass kein Mitarbeiter, der von der Umorganisation betroffen ist, einen finanziellen Nachteil hinnehmen muss.

Im Dezember 2008 hatte die SWH die **eCG** als 100 %-ige Tochtergesellschaft durch Ausgliederung gegründet. Im Juni 2009 konnten nun alle notwendigen Ein- und Austragungen im Han-

delsregister erfolgreich abgeschlossen werden. Ziel dieser Ausgliederung ist es, im Bereich Contracting zukünftig noch schneller und flexibler reagieren zu können. Des Weiteren soll mit der Ausgliederung des Contracting-Geschäftsfeldes in eine Tochtergesellschaft die Marktposition der SWH im Contracting-Markt auch außerhalb des Netzgebietes verbessert und die Wachstumsstrategie in diesem Bereich weiterverfolgt werden. Die eCG soll künftig rückwirkend zum 1. Januar 2009 das Contracting-Geschäftsfeld der SWH übernehmen.

Der Aufsichtsrat der SWH hatte zum 1. April 2009 eine **Senkung der Gaspreise** beschlossen. Bedingt durch die Marktentwicklungen sind die Einkaufspreise für Erdgas gefallen. Diese Bezugskostenentlastung gibt das Unternehmen an die Kunden weiter und senkt den Gastarifpreis um durchschnittlich 10,2 %. Hierdurch entsteht für Gaskunden mit einem jährlichen Verbrauch von 21.000 kWh eine Entlastung von 172,43 Euro im Jahr.

Ebenfalls zum 1. April 2009 hatte der Aufsichtsrat der SWH eine **Strompreiserhöhung** sowie eine **Anhebung des Grundpreises im allgemeinen Wassertarif** beschlossen.

Der Stromtarifpreis wurde um durchschnittlich 7,9 % angehoben. Begründet liegt dies in den gestiegenen Beschaffungskosten für Strom und Kohle sowie in Kostensteigerungen aus gesetzlichen Anforderungen. Bei einem Jahresverbrauch von 2.500 kWh liegt die monatliche Mehrbelastung bei 3,63 Euro.

Nach über dreijähriger Preisstabilität sind auch die Grundpreise im allgemeinen Wassertarif im Wassernetz Hannover für Wohnungswasserzähler um 8,62 Euro pro Jahr (netto) beziehungsweise für Hauswasserzähler um 17,24 Euro pro Jahr (netto) gestiegen. Angesichts der steigenden Kosten und der zurückgehenden Abnahme ist die Tarifanpassung zur Sicherung der hohen Versorgungsqualität für das Lebensmittel Wasser notwendig geworden. In einem bundesweiten Preisvergleich nimmt die SWH jedoch auch nach der Preiserhöhung einen Platz im vorderen günstigen Drittel ein.

SWH-Kunden, die ein Eigenheim bauen möchten, können nun ihren **Netzanschluss** (bisher Hausanschluss) erstmals über das Internet online bestellen. Basierend auf den Angaben des Kunden werden diesem die Kosten für die Erstellung seines Netzanschlusses mitgeteilt. Das Projekt ist seit 2002 nach intensiver Entwicklung und Umsetzung in Eigenleistung abgewickelt worden. Die SWH dürfte damit das erste deutsche Energieversorgungsunternehmen sein, das einen solchen Service anbietet.

Nach nun fast 20 Jahren Betriebszeit hat am 24. April 2009 im **GKH die zweite Große Revision** begonnen. Im September 2008 wurde bereits der Block 1 des Kraftwerks komplett überholt. Im Zuge der Großen Revision werden wichtige zentrale Bestandteile teils demontiert und einer gründlichen Wartung unterzogen. Des Weiteren wird die komplette Leittechnik überprüft und dem Stand der Technik angepasst sowie auch die Turbinensteuerung und -regelung erneuert. Die Große Revision des Blocks 2 konnte planmäßig bis Ende Juni 2009 beendet werden. Für die umfangreichen Wartungsarbeiten und Ersatzbeschaffungen im Rahmen dieser Maßnahme wurde ein niedriger zweistelliger Millionenbetrag investiert.

Der **Ausbau der Gasspeicherkapazitäten** ist für die SWH ein zentraler Bestandteil der Strategie für profitables Wachstum. Seit 1982 nutzt das Unternehmen den Erdgas-Kavernenspeicher der GHG an der die SWH mit 61,75 % beteiligt ist. Die bisherige Speicherkapazität der drei bislang bestehenden Kavernen lag bei rund 150 Millionen Kubikmetern Arbeitsgas. Die Ende Juni 2009 in Betrieb genommene vierte Kaverne sowie die Nachsolung der bestehenden Kavernen

hat die Kapazität auf 300 Millionen Kubikmeter nahezu verdoppelt. Ende Mai 2009 hatte die GHG beschlossen drei weitere Kavernen einzurichten. Diese werden das Arbeitsgasvolumen voraussichtlich auf rund 700 Millionen Kubikmeter steigern. Geplant ist, die neuen Kavernen nacheinander auszusolen. Der Abschluss der Arbeiten ist für 2018 vorgesehen.

3 Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage

3.1 Gesamtbeurteilung

Die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung e.V., Berlin, (DPR) hat den Konzernabschluss der SWH zum 31. Dezember 2007 sowie den Konzernlagebericht für das Konzerngeschäftsjahr 2007 einer Prüfung nach § 342b Abs. 2 Satz 3 Nr. 3 HGB (Stichprobenprüfung) unterzogen und im Juni 2009 die Feststellungen vorgelegt. Die Prüfungsfeststellungen wurden anerkannt. Die Feststellungen der DPR erfordern eine Berichtigung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2007 gemäß IAS 8.42 und entsprechende Angaben nach IAS 8.49.

Ein Teil der Feststellungen wurde bereits im Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2008 sowie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 berücksichtigt. Dabei wurden auch die Vergleichsperioden zum 30. Juni 2007 sowie zum 31. Dezember 2007 entsprechend angepasst.

Wegen der Einzelheiten wird auf die Darstellung im Anhang zum Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2009 verwiesen.

Der SWH-Konzern entwickelte sich im ersten Halbjahr 2009 in einem zunehmend schwieriger werdenden gesamtwirtschaftlichen Umfeld weiterhin insgesamt positiv. Die Umsatzerlöse konnten in diesem Halbjahr gegenüber dem ersten Halbjahr 2008 um Mio. EUR 195,8 bzw. 15,1 % gesteigert werden. Der größte Anteil an den Umsätzen entfällt dabei auf den Strom- und Gasbereich. Der Anstieg der Umsätze ist hauptsächlich auf gestiegene Handelsumsätze im Strombereich (+ Mio. EUR 104,8) zurückzuführen. Der Materialaufwand stieg nicht proportional zu den Umsätzen, was eine deutliche Verbesserung des EBITDA um 68,8 % zur Folge hatte. Auch das EBIT - Ergebnis vor Ertragsteuern und Zinsergebnis -, als eine wesentliche interne Steuerungsgröße der SWH, erhöhte sich trotz verschlechtertem Beteiligungsergebnis um 123,9 %. Das Konzernergebnis konnte bei schlechterem Zinsergebnis und gestiegenen Steueraufwendungen noch um 119,1 % verbessert werden.

3.2 Ertragslage

Die Ergebnisentwicklung des ersten Halbjahres 2009 stellt sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

| Ertragslage (Kurzfassung) in TEUR | 1. Halbjahr | | Veränderung in | |
|--|------------------|------------------|----------------|--------------|
| | 2009 | 2008 | TEUR | % |
| Umsatzerlöse | 1.492.879 | 1.297.103 | 195.776 | 15,1 |
| Bestandsveränderungen | + 2.340 | + 1.785 | 555 | 231,1 |
| Aktivierte Eigenleistungen | + 3.486 | + 3.536 | -50 | -1,4 |
| Gesamtleistung | 1.498.705 | 1.302.424 | 196.281 | 15,1 |
| Materialaufwand ¹⁾ | ./ 1.224.328 | ./ 1.092.778 | 131.550 | 12,0 |
| Personalaufwand | ./ 99.786 | ./ 92.479 | 7.307 | 7,9 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen ¹⁾ | ./ 184.239 | ./ 106.177 | 78.062 | 73,5 |
| Sonstige betriebliche Erträge ¹⁾ | + 149.874 | + 72.061 | 77.813 | 108,0 |
| EBITDA | 140.226 | 83.051 | 57.175 | 68,8 |
| Abschreibungen | ./ 39.814 | ./ 39.608 | 206 | 0,5 |
| Beteiligungsergebnis | ./ 297 | + 1.273 | -1.570 | -76,7 |
| EBIT | 100.115 | 44.716 | 55.399 | 123,9 |
| Zinsergebnis ¹⁾ | ./ 8.035 | ./ 2.030 | 6.005 | 295,8 |
| Ergebnis vor Ertragsteuern | 92.080 | 42.686 | 49.394 | 115,7 |
| Ertragsteuern | ./ 3.902 | ./ 2.439 | 1.463 | 60,0 |
| Konzernergebnis | 88.178 | 40.247 | 47.931 | 119,1 |
| Ergebnisanteile anderer Gesellschafter ¹⁾ | ./ 599 | + 366 | -965 | -263,7 |
| Ergebnisanteil der Gesellschafter der SWH | 87.579 | 40.613 | 46.966 | 115,6 |
| Gewinnvortrag | + 0 | + 0 | 0 | |
| Gewinnabführung | ./ 50.393 | ./ 41.589 | 8.804 | |
| Einstellung (-) / Entnahme (+) der sonstigen Gewinnrücklagen | | | | |
| ¹⁾ | ./ 32.186 | + 6.976 | -39.162 | |
| Einstellung in Gewinnrücklage der SWH | ./ 5.000 | ./ 6.000 | 1.000 | |
| Bilanzgewinn | 0 | 0 | 0 | |

¹⁾ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der Prüfungsfeststellung der DPR angepasst.

Der Gesamtumsatz des SWH-Konzerns stammt wie im Vorjahr aus dem Inlandsgeschäft. Den wesentlichen Anteil am Umsatz trägt mit 94,9 % die SWH als Mutterunternehmen bei. Für die weitere Analyse bilden daher die Aktivitäten der SWH den Schwerpunkt der Betrachtung.

Nach Segmenten verteilen sich die **Umsatzerlöse** wie folgt:

| Umsätze des SWH-Konzerns nach Segmenten | 1. Halbjahr | Anteil | 1. Halbjahr | Anteil | Veränderung in | |
|--|------------------|--------------|------------------|--------------|----------------|-------------|
| | 2009 | in | 2008 | in | TEUR | % |
| | TEUR | % | TEUR | % | TEUR | % |
| Strom | 935.614 | 60,4 | 770.391 | 57,1 | 165.223 | 21,4 |
| Gas | 441.708 | 28,5 | 442.859 | 32,8 | -1.151 | -0,3 |
| Wasser | 36.352 | 2,4 | 35.634 | 2,6 | 718 | 2,0 |
| Wärme | 99.874 | 6,5 | 70.387 | 5,2 | 29.487 | 41,9 |
| Dienstleistungen | 35.693 | 2,3 | 30.349 | 2,3 | 5.344 | 17,6 |
| Gesamt | 1.549.241 | 100,0 | 1.349.620 | 100,0 | 199.621 | 14,8 |

Der **Strombereich** bildet weiterhin die größte Sparte im Konzern. Neben den Umsätzen für die Belieferung von Kunden sind hier die Umsätze für die Netznutzung und aus Stromhandelsgeschäften enthalten. Letztere stiegen im ersten Halbjahr 2009 um Mio. EUR 104,8 auf nunmehr Mio. EUR 605,0 und haben damit einen Anteil von 64,7 % an den gesamten Stromumsätzen. Der Anstieg des Handelsumsatzes um 21,6 % resultiert dabei zum einen aus den im Berichtsjahr durchschnittlich gestiegenen Strompreisen und zum anderen aus dem Anstieg der gehandelten Strommenge (8.953 GWh; 1. Halbjahr 2008: 8.237 GWh) um 8,7 %.

Die **Gasumsätze** verringerten sich im Wesentlichen aufgrund gesunkener Handelsumsätze. Sie verminderten sich um 8,9 % auf Mio. EUR 214,4 (1. Halbjahr 2008: Mio. EUR 235,3). Das gehandelte Volumen blieb dabei mit rund 9.214 GWh unter dem Vorjahresvolumen (30. Juni 2008: 10.223 GWh). Das verringerte Handelsvolumen wurde durch die im Vorjahr vorgenommenen Preiserhöhungen im Gastarifbereich nahezu kompensiert.

Die **Wassererlöse** haben sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig erhöht.

Im **Wärmebereich** trägt der Danpower-Konzern ca. 27,2 % zu den Umsatzerlösen im SWH-Konzern bei. Insgesamt war im Wärmebereich eine positive Entwicklung festzustellen. Grund hierfür war einerseits der Anschluss neuer Kunden und eine gute Auslastung der bestehenden Contractinganlagen. Andererseits war im Berichtsjahr die Ende 2008 vollständig erworbene WSG erstmalig mit einem ganzen Halbjahr in den Konzernumsätzen enthalten. Zudem trug die Weitergabe der aufgrund der Ölpreisentwicklung gestiegenen Bezugskosten zur Wärmeerzeugung zu der Umsatzsteigerung bei.

Im Bereich **Dienstleistungen** werden Umsätze für erbrachte kaufmännische Betriebsführungen und Dienstleistungen, Aktivitäten im Zusammenhang mit der Finanzierungs- und Liquiditätssteuerung und Handelsaktivitäten außerhalb des Strom- und Gasbereichs zusammengefasst.

Entwicklung wesentlicher Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung¹

Die Materialaufwendungen sind gegenüber dem Vergleichszeitraum um Mio. EUR 131,5 auf Mio. EUR 1.224,3 angestiegen. Das bedeutet eine Steigerung von 12,0 %. Ursächlich für den Anstieg der Materialaufwendungen waren insbesondere die im Zusammenhang mit den Stromhandelsgeschäften um Mio. EUR 134,4 auf Mio. EUR 622,3 bzw. um 27,5 % gestiegenen Aufwendungen. Gegenläufig haben sich mit einem Rückgang um Mio. EUR 36,9 auf Mio. EUR 196,3 bzw. um 15,8 % die Aufwendungen für den Gashandel entwickelt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind gegenüber dem ersten Halbjahr 2008 deutlich um Mio. EUR 77,8 auf Mio. EUR 149,9 angestiegen und enthalten vor allem Erträge aus der fair value-Bewertung von Derivaten in Höhe von insgesamt Mio. EUR 120,8, die im Wesentlichen aus den Energiehandelsaktivitäten resultieren. Auf der anderen Seite sind auch die Aufwendungen aus der fair value-Bewertung von Derivaten, ebenfalls aufgrund des Energiehandels, auf

¹ Zu weiteren Informationen siehe im Jahresabschluss die Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.

Mio. EUR 104,8 gestiegen, woraus der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um Mio. EUR 78,0 auf Mio. EUR 184,2 resultiert. Die um Mio. EUR 7,3 auf Mio. EUR 99,8 gestiegenen Personalaufwendungen sind Resultat der im Frühjahr 2008 mit Wirkung zum 1. Januar 2009 beschlossenen Tariferhöhung. Das Finanzergebnis beträgt im ersten Halbjahr 2009 Mio. EUR -8,3 und liegt damit um Mio. EUR 7,6 unter dem Vergleichszeitraum. Insbesondere trugen um Mio. EUR 5,4 gestiegene Finanzaufwendungen aus gestiegenen Darlehenszinsen und Aufzinsungen langfristiger Rückstellungen zu dem rückläufigen Finanzergebnis bei.

Das Konzernergebnis bezogen auf den Anteil der Gesellschafter der SWH lag mit Mio. EUR 87,6 deutlich über dem Vergleichszeitraum (Mio. EUR 40,6).

3.3 Finanzlage

3.3.1 Ziele und Grundsätze des Finanzmanagements

Die Finanzpolitik des SWH-Konzerns hat die langfristige Unternehmens- und Konzernfinanzierung unter Beachtung ausgewogener Bilanzstrukturen sowie die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit des Unternehmens zum Ziel. Unter Wahrung einer hohen Verlässlichkeit und Sicherheit soll gleichzeitig eine größtmögliche Flexibilität erreicht werden. Die Bereitstellung und die Bewirtschaftung der finanziellen Ressourcen schaffen dabei auch unternehmerische Spielräume und halten Handlungsmöglichkeiten für strategische Optionen offen.

Alle Finanzierungsaktivitäten erfolgten im Einklang mit den unternehmensspezifischen Finanzrichtlinien. Diese bilden den Handlungsrahmen für das Finanzmanagement und entsprechen den Organisations- und Sorgfaltspflichten des Unternehmens.

Die Aufgliederung des Finanzbedarfs und dessen Deckung ergibt sich wie folgt:

| in TEUR | 1. Halbjahr 2009 | 1. Halbjahr 2008 |
|--|---------------------|---------------------|
| Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit | 142.083 | 160.612 |
| davon Cash Earnings nach DVFA/SG ¹⁾ | 123.740 | 83.901 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | -81.008 | -53.584 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | -39.603 | -80.665 |
| Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds | 21.472 | 26.363 |
| Finanzmittelfonds am 01.01. | 24.571 | 52.184 |
| Finanzmittelfonds am 30.06. | 46.043 | 78.547 |
| Zusammensetzung des Finanzmittelfonds | 30.06.2009 | 30.06.2008 |
| Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | 46.043 | 78.547 |

¹⁾ Der Vorjahreswert wurde aufgrund der Prüfungsfeststellung der DPR angepasst.

3.3.2 Finanzwirtschaftliche Schwerpunkte im abgelaufenen Halbjahr

Zur Finanzierung geplanter und bereits in Teilen realisierter Investitionsprojekte wie den vorgesehenen Ausbau der Gas- und Dampfturbine im Kraftwerk Linden, die Erweiterung der Gasspeicherkaverne in Empelde und verschiedener geplanter Beteiligungsaktivitäten wurde im ersten Halbjahr 2009 das Volumen der langfristigen, variabel verzinsten Darlehen um weitere Mio. EUR 102 auf insgesamt Mio. EUR 323,5 aufgestockt. Die langfristige Zinssicherung erfolgt durch den Einsatz von Zinsswaps.

Das Volumen der für den Kraftwerksneubau bestimmten Roll-over-Darlehen beträgt Mio. EUR 150. Diese Mittel sind Teil eines bereits im Jahr 2005 gestalteten Finanzierungskonzeptes, das auch im ersten Halbjahr 2009 weitergeführt wurde. Grundlage dieses Konzeptes ist die Aufnahme von zweckbestimmten Roll-over-Darlehen in Kombination mit Zinsswaps zur langfristigen Zinssicherung. Die aufgenommenen Mittel wurden im Vorfeld der Investition befristet in Spezialfonds angelegt.

Das Gesamtvolumen der in Spezialfonds investierten Mittel des Unternehmens beträgt rund Mio. EUR 242.

Die zur Zinssicherung abgeschlossenen Zinsswapverträge haben insgesamt zum Halbjahresende 2009 ein Vertragsvolumen von Mio. EUR 380. Neben den Payerswaps beinhaltet das Portfolio auch Optionen und Receiverpositionen zur kurzfristigen Ergebnissteuerung. Aus der gezielten Steuerung des Swapportfolios wurden bereits im ersten Halbjahr 2009 deutlich bessere Ergebnisse als geplant erzielt.

Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf wurden dem Unternehmen von sechs Banken schriftlich vereinbarte Kreditlinien in Höhe von insgesamt Mio. EUR 150,3 eingeräumt. Daneben stehen dem Unternehmen bei Banken intern vorgemerkte Linien über weitere Mio. EUR 55,0 zur Verfügung. Die üblichen saisonalen Liquiditätsschwankungen wurden über das kurzfristige Anlage- und Aufnahmegeschäft ausgeglichen. Dazu stehen dem Unternehmen per Stichtag acht Bankpartner zur Verfügung.

Schwerpunkt des Devisenhandels war im ersten Halbjahr 2009 die Absicherung der auf den internationalen Märkten beschafften Kraftwerkskohle. Pro Jahr beschafft das Unternehmen Importkohle im Gegenwert von rund 70 Millionen US-Dollar. Das damit verbundene Währungsrisiko wurde für die Wirtschaftsjahre 2009 bis 2012 durch Kurssicherungen mittels Devisentermingeschäften reduziert und aktiv gesteuert.

3.4 Vermögenslage

Die Vermögenslage stellt sich wie folgt dar:²

| Bilanz (Kurzfassung) | 30.06.2009 | 31.12.2008 | Veränderung in | |
|-------------------------------------|------------------|------------------|----------------|------------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Langfristiges Vermögen | 1.521.929 | 1.482.495 | 39.434 | 2,7 |
| Latente Steuern | 45 | 606 | -561 | >100 |
| Kurzfristiges Vermögen | 715.775 | 711.543 | 4.232 | 0,6 |
| Bilanzsumme Aktiva | 2.237.749 | 2.194.644 | 43.105 | 2,0 |
| Eigenkapital ¹⁾ | 922.060 | 883.487 | 38.573 | 4,4 |
| Langfristige Schulden ¹⁾ | 688.396 | 603.124 | 85.272 | 14,1 |
| Latente Steuern | 12.229 | 12.367 | -138 | -1,1 |
| Kurzfristige Schulden ¹⁾ | 615.064 | 695.666 | -80.602 | -11,6 |
| Bilanzsumme Passiva | 2.237.749 | 2.194.644 | 43.105 | 2,0 |

¹⁾ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der Prüfungsfeststellung der DPR angepasst.

Die Bilanzsumme des SWH-Konzerns ist gegenüber dem 31. Dezember 2008 um 2,0 % gestiegen. Das langfristige Vermögen hat dabei deutlich stärker als das kurzfristige Vermögen zugenommen, was zu einem Anteil von 68,0 % des langfristigen Vermögens am Gesamtvermögen führte. Der Anstieg im langfristigen Vermögen resultiert aus einem Anstieg der Sachanlagen um Mio. EUR 23,5 sowie der Anlage von liquiden Mitteln in Wertpapiere (Mio. EUR 13,0). Die Veränderung des kurzfristigen Vermögens wurde im Wesentlichen durch eine Zunahme der fair values der Derivate um Mio. EUR 43,2 aufgrund der ausgeweiteten Energiehandelsaktivitäten sowie durch eine Zunahme der liquiden Mittel um Mio. EUR 21,5 aufgrund der erhöhten Anlage an Tages- und Termingeldern beeinflusst, der eine stichtagsbedingte Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um Mio. EUR 63,8 kompensierend gegenübersteht.

² Zu weiteren Informationen siehe im Jahresabschluss die Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.

| Kennzahlen der Vermögensstrukturanalyse | 1. Halbjahr 2009 in % | 2008 in % | Veränderung in % |
|--|--------------------------|--------------|---------------------|
| Langfristige Vermögensquote | 68,0 | 67,6 | 0,6 |
| Eigenkapitalquote | 41,2 | 40,3 | 2,2 |
| Deckungsgrad für langfristige Vermögenswerte (Eigenkapital/langfristige Vermögenswerte) | 60,6 | 59,6 | 1,7 |
| Deckungsgrad für langfristige Vermögenswerte ((Eigenkapital + langfristige Schulden)/langfristige Vermögenswerte) | 105,8 | 100,3 | 5,5 |

Das Eigenkapital konnte im ersten Halbjahr 2009 um Mio. EUR 38,6 gesteigert werden. Hierzu beigetragen hat das gute Konzernergebnis des ersten Halbjahres 2009. Folge der Eigenkapitalsteigerung ist eine um 2,2 % verbesserte Eigenkapitalquote. Die Deckung des langfristigen Vermögens durch das Eigenkapital konnte daher leicht verbessert werden.

Zur Finanzierung der verschiedenen geplanten Ausbau- und Beteiligungsaktivitäten wurden im ersten Halbjahr 2009 weitere Darlehen in Höhe von insgesamt Mio. EUR 100,0 aufgenommen. Dies führte zum Anstieg der langfristigen Schulden und einer gestiegenen Überdeckung des langfristigen Vermögens durch langfristiges Kapital auf 105,8 %. Die kurzfristigen Schulden haben sich um Mio. EUR 80,6 verringert. Ursächlich für die Abnahme der kurzfristigen Schulden ist im Wesentlichen die Ablösung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten durch die Aufnahme langfristiger Darlehen. Gegenläufig haben sich die um Mio. EUR 18,7 gestiegenen Verbindlichkeiten aus der Marktbewertung von Derivaten im Rahmen der Energiehandelsaktivitäten ausgewirkt.

Insgesamt verfügt der SWH-Konzern über eine solide Vermögens- und Kapitalstruktur.

4 Forschung und Entwicklung

Der Fokus in der Forschung und Entwicklung liegt im SWH-Konzern ausschließlich auf Effizienzverbesserungen der vorhandenen Technologien und Erschließung neuer Geschäftsfelder.

Ein Schwerpunkt der technischen Entwicklung liegt weiterhin auf der **Effizienzsteigerung der Kraftwerke** insbesondere im Gemeinschaftskraftwerk Hannover-Stöcken. Die Maßnahmen zur Reduzierung des elektrischen Eigenbedarfs summierten sich in den vergangenen Jahren zu einer Einsparung von über 30 GWh/Jahr. Dies entspricht dem durchschnittlichen Verbrauch von circa 10.000 Haushalten.

Erfolg versprechend ist die Erzeugung von **Biogas aus nachwachsenden Rohstoffen**. Das auf diese Weise erzeugte Gas kann aufbereitet und in das Erdgasnetz eingespeist werden. Die Verstromung kann dann an anderer Stelle, vorzugsweise in Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung, erfolgen. Eine Biogas-Aufbereitungsanlage wurde in Ronnenberg in Zusammenarbeit mit Landwirten, die das Biogas erzeugen, in Betrieb genommen. Bei der Biogaseinspeisung in das Erdgasnetz betritt die SWH technisches Neuland, da es bezüglich der Aufbereitung von Biogas zu Erdgasqualität in Deutschland noch keine umfassenden Betriebserfahrungen gibt.

5 Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter im SWH-Konzern ist zum 30. Juni 2009 gegenüber dem 31. Dezember 2008 um 41 auf 2.826 gesunken. Diese Abnahme ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass im Januar 2009 ein Ausbildungsjahrgang seine Ausbildung beendet hat und der neue Ausbildungsjahrgang erst im August bzw. September des laufenden Jahres beginnt. Die im Rahmen der Altersteilzeitvereinbarungen sowie aufgrund natürlicher Fluktuationen freigewordenen Arbeitsplätze wurden überwiegend durch die Übernahme von Auszubildenden in ein Beschäftigungsverhältnis wiederbesetzt.

Die **Personalpolitik ist ein wichtiger Schlüsselbereich** für die Umsetzung der Unternehmensstrategie und die Entwicklung des Unternehmens. Besonders in Zeiten des immer schärfer werdenden Wettbewerbs und der zunehmenden Regulierung sind flexible Personalstrategien und Instrumente erforderlich. Aus diesem Grund muss Personalarbeit zukunftsorientiert gestaltet werden, um die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens zu sichern.

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und zum Erhalt der Marktposition der SWH hat der Vorstand im November 2008 ein Programm zur **Neuausrichtung der Organisation** und der Prozesse des Unternehmens beschlossen. Durch die Veränderung soll die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens gestärkt und die Marktposition gesichert werden. Die Fokussierung auf das Gesamtunternehmensinteresse steht im Mittelpunkt. Des Weiteren sollen Prozessorientierung und -abläufe substantiell verbessert sowie Rollen und Verantwortlichkeiten für die Arbeitsteilung geklärt werden. Insgesamt verfolgt der Vorstand das Ziel, Komplexität in den Prozessen und Redundanzen abzubauen. Auch werden die Projektfähigkeit und die ergebnisorientierte Führung deutlich gestärkt. Prozesse zur kontinuierlichen Verbesserung (KVP) sollen unternehmensweit mittels eines Projekts eingeführt werden. Im Rahmen der Mitbestimmung ist der Betriebsrat in diese Maßnahme eingebunden. Darüber hinaus wurde ein Interessenausgleich und Sozialplan erarbeitet werden. Die geplanten Veränderungen wurden zum 1. April 2009 umgesetzt.

6 Risikobericht

Prüfung der internen Kontrollsysteme

Die prozessunabhängige Tätigkeit der Revisionsabteilung basiert auf einem umfassenden Prüfungsprogramm. Die jährliche Prüfungsplanung erfolgt risiko- und prozessorientiert und wird dem Vorstand zur Genehmigung vorgelegt. Die Prüfungsplanung und -tätigkeit der Revisionsabteilung erstreckt sich unter Berücksichtigung des Umfangs und des Risikogehalts der Geschäftstätigkeit auf alle Fachbereiche und Prozesse sowie auf wesentliche Beteiligungen. Die Revisionsabteilung hat dabei insbesondere die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems, die Einhaltung geltender gesetzlicher und betrieblicher Richtlinien, die Ordnungsmäßigkeit aller Betriebsabläufe sowie Vorkehrungen zum Schutz der Vermögensgegenstände zu prüfen und zu beurteilen.

Der Prüfungsablauf umfasst im Wesentlichen die Planung und das Vorbereiten des Prüfauftrags, die Prüfungsdurchführung, das Beurteilen der Feststellungen, die Erarbeitung von Empfehlungen sowie die Berichterstattung und die Schlussbesprechung. Das Überwachen der Umsetzung von vereinbarten Maßnahmen aus Prüfungen durch die Fachbereiche schließt den Prüfprozess ab.

Risikobewertung zur systematischen Steuerung von Chancen und Risiken

Wesentlicher Bestandteil der Unternehmensführung und -steuerung ist das Risikomanagement. Um im Spannungsfeld zwischen Chancen und Risiken dauerhaft erfolgreich zu sein, werden die Risiken systematisch einem Risikomanagement unterzogen. In diesem Rahmen führt der SWH-Konzern eine kontinuierliche Erfassung, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken durch. Ziel ist es, möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und die damit verbundenen finanziellen Auswirkungen zu erlangen. Gleichzeitig sollen die bestehenden Chancen mit dem einhergehenden Ergebnispotenzial erkannt und genutzt werden. Das Risikomanagementsystem entspricht den Anforderungen aus dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden von den Fachbereichen alle relevanten Risikopotenziale regelmäßig identifiziert, analysiert und bewertet. Zusätzlich werden die Regelungen und Verfahren, die zur Steuerung der Risiken eingesetzt werden, je Risiko erfasst. Neben der Festlegung von eindeutigen Verantwortlichkeiten ist für bestandsgefährdende Risiken bezie-

hungsweise Risiken von besonderer Bedeutung ein Frühwarnsystem mit Indikatoren, Schwellenwerten und Überwachungsträgern definiert. Durch das Frühwarnsystem wird sichergestellt, dass mögliche negative Entwicklungen im SWH-Konzern frühzeitig erkannt und gegebenenfalls erforderliche Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

Um den Ordnungsrahmen für das Risikomanagementsystem sicherzustellen, sind Verfahrensweisen und Verantwortlichkeiten in einem Risikomanagementleitfaden eindeutig geregelt und festgelegt. Die prozessunabhängige Überprüfung des Risikomanagementsystems erfolgt durch die Revisionsabteilung sowie im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch die Wirtschaftsprüfer. Die Prozesse und Strukturen des Risikomanagements im Energiehandel wurden im ersten Halbjahr 2009 durch eine externe Unternehmensberatung überprüft. Dabei wurde im Ergebnis festgestellt, dass das Risikomanagement der SWH im Energiehandel dem aktuellen Standard der Branche und sogar weitestgehend dem „Best Practice“ entspricht.

Die bedeutendsten Chancen und Risiken werden in folgende Kategorien untergliedert:

Vertriebsrisiken

Auf Grund der zunehmenden Wettbewerbsintensität ergeben sich Preis- und Absatzrisiken im Strom- und Gasgeschäft. Das Unternehmen begegnet diesen Herausforderungen mit der stringenten Verfolgung von Maßnahmen zur Effizienzsteigerung in bestehenden Unternehmensprozessen sowie einer assetgestützten Strategie, in der die Eigenerzeugung und der Vertrieb ausbalanciert intensiviert werden. Des Weiteren spielt die Stärkung der regionalen Verankerung und die Ausweitung von Geschäftsaktivitäten in nicht regulierten Sektoren eine maßgebliche Rolle. Absatzrisiken bestehen zukünftig ferner auf Grund von Veränderungen des regulatorischen Rahmens im Zuge der Umsetzung des Klima- und Energiepaketes der Bundesregierung. Direkte Auswirkungen auf das Unternehmensergebnis bestehen in den Sparten Gas und Fernwärme auf Grund des Temperaturverlaufs. Die von der Temperatur abhängigen Absatzwerte können sich sowohl positive als auch negativ auf die Ertragslage auswirken.

Beschaffungsrisiken

Das wirtschaftliche Ergebnis der Stromerzeugung wird wesentlich durch die Entwicklung der Brennstoffkosten beeinflusst. Dauerhaft steigende Brennstoffpreise können zu Ergebniseinbußen führen, soweit keine Kompensation über höhere Strompreise realisierbar ist. Beim Kohlebedarf zur Energieerzeugung wird das Preisrisiko durch Einkaufsstrategien sowie durch eine Absicherung des Währungsrisikos gesteuert. Für das Kraftwerksgas besteht ein mittelfristiger Gasbezugsvertrag mit einer marktgerechten Preisgleitklausel.

Die Gasbeschaffung zur Kundenversorgung wird wesentlich durch die Bezugsverträge mit den Erdgaslieferanten E.ON Ruhrgas AG, Essen, ExxonMobil Gas Marketing Deutschland GmbH & Co. KG, Hannover, und Shell Erdgas Marketing GmbH & Co. KG, Hamburg, geprägt. Durch die Preisgleitklauseln ist die Preisentwicklung an die Ölnotierungen gebunden. Ein Risiko besteht aus den eingeschränkten Möglichkeiten bei der Weitergabe der Gasbeschaffungskosten an die Kunden in Form einer Preiserhöhung.

Als Betreiber von Kraftwerken mit einer Eigenerzeugung von rund vier TWh steht das Treibhausgas-Emissionshandelsgesetz für den SWH-Konzern in einem besonderen Fokus. Risiken ergeben sich aus den Änderungen der CO₂-Zuteilungsregeln für die zweite Handelsperiode für die Jahre 2008 bis 2012 in Verbindung mit einem hohen Preis für Emissionszertifikate. Um dem entgegenzuwirken, ist das Management von CO₂-Preisrisiken in die Prozesse zur Kraftwerkseinsatzsteuerung integriert.

Des Weiteren wird mit dem Energiehandel auf der Beschaffungsseite primär das Ziel verfolgt, Ergebnisrisiken aus Preisschwankungen auf den Energiemärkten einzugrenzen sowie die Beschaffungspreise zu optimieren. Zusätzlich werden durch den Energiehandel in einem engen Rahmen Handelsgeschäfte zur Ausnutzung von Preisänderungen durchgeführt. Aus den Handelstätigkeiten können sowohl Risiken bei extremen Marktpreisschwankungen als auch Kreditrisiken resultieren. Die Risikosteuerung des Energiehandels erfolgt in enger Anlehnung an die Mindestanforderungen, die an das Risikomanagement gestellt werden. Auf dieser Basis werden entsprechende Limitierungen und Verfahrensregelungen vom Vorstand festgelegt.

Finanzrisiken

Zur Absicherung von Währungsrisiken im Rahmen der Beschaffung von Importkohle werden Devisentermingeschäfte getätigt. Darüber hinaus werden zur Zinssteuerung für Finanzaufnahmen und Finanzmittelanlagen Zinsswapgeschäfte und Zinsswaptionengeschäfte abgeschlossen. Außerdem werden vom Energiehandel zur Absicherung von Preisrisiken Finanzderivate in Form von Optionen und Futures eingesetzt.

Betriebsrisiken

Die Energieversorgung ist eine anlagenintensive Branche. Entlang der Wertschöpfungskette werden Anlagen zur Erzeugung, Förderung, Speicherung und unter Berücksichtigung der eNG zur Verteilung betrieben. Ungeplante Störungen können den Betrieb beeinträchtigen und die Ertragslage belasten. Der SWH-Konzern begegnet diesen Risiken mit langfristig angelegten Instandhaltungskonzepten und dem Einsatz von qualifiziertem Personal. Zusätzlich werden die Betriebsrisiken unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten mittels Versicherungen begrenzt.

Regulierungsrisiken

In den vergangenen zwei Kostenregulierungsperioden sind bereits wesentliche Netzerlösreduzierungen durch die BNetzA vorgenommen worden. Mit den Festlegungen der Erlösobergrenzen für die Netzentgelte Gas und Strom bis 2012 bzw. 2013 im Rahmen der Anreizregulierung sind die weiteren Regulierungsrisiken begrenzt. Ein höheres Risiko besteht zu Beginn der zweiten Anreizregulierungsperiode in 2013 für Gas und 2014 für Strom, wenn die BNetzA die Ausgangsbasis für diese zweite Periode kostenrechnerisch prüft. Unter Umständen sind hier weitere Kürzungen der Netzerlöse von bis zu 10,0 % durch die BNetzA zu erwarten. Des Weiteren bleibt die vorgesehene Einführung der Qualitätsregulierung mit ihren Auswirkungen auf die Erlösobergrenze (Strom gegebenenfalls ab 2010/2011) zu beobachten.

Vertragliche Risiken

Ein weiteres bedeutsames Risiko besteht in dem Auslaufen von Konzessionsverträgen. Nach dem Energiewirtschaftsgesetz muss bei auslaufenden Konzessionsverträgen das Vertragsende durch den Konzessionsgeber bekannt gemacht werden. Die Bekanntgabe hat im Bundesanzeiger oder im elektronischen Bundesanzeiger zu erfolgen. Sind im Gemeindegebiet mehr als 100.000 Kunden unmittelbar oder mittelbar an das Versorgungsnetz angeschlossen, muss die Bekanntmachung zusätzlich im Amtsblatt der Europäischen Union vorgenommen werden. Ziel der genannten Vorschrift ist es, nach Vertragsablauf einen Wettbewerb um Konzessionen und damit letztlich um die Verteilnetze zu ermöglichen. Auf Grund dieser Bestimmung ergeben sich für den SWH-Konzern Risiken beim Auslaufen von Konzessionsverträgen in der Form, dass gegebenenfalls Verträge nicht verlängert werden. Als Folge müsste das Verteilnetz dem neuen Energieversorgungsunternehmen gegen Zahlung einer wirtschaftlich angemessenen Vergütung überlassen werden. Auf der anderen Seite besteht für den SWH-Konzern die Möglichkeit, an

Ausschreibungen von Konzessionen teilzunehmen. Dem Risiko des Verlustes von Konzessionen wird durch ein konsequentes Kostenmanagement begegnet, um attraktive Konditionen bieten zu können. Für die Erneuerung des zum 31. Dezember 2008 ausgelaufenen Konzessionsvertrages für das Versorgungsgebiet der Stadt Langenhagen liegt die Zustimmung des Rates der Stadt Langenhagen vor.

Marktchancen

Der SWH-Konzern will weiterhin von den sich ändernden Marktbedingungen im Bereich der Stromerzeugung profitieren. Dies geschieht im Rahmen der beschriebenen Sicherungsstrategie für langfristige Erzeugungskapazitäten aus einer strukturierten Vermarktung des Erzeugungsportfolios durch den Energiehandel. Weiterhin betrachtet der SWH-Konzern Hannover und Niedersachsen weiterhin als sein relevantes Kerngebiet und wird versuchen, neue Kunden zu akquirieren und alte Kunden zu halten. Dabei sind marktfähige Preise die Basis zum Erfolg. Ebenso wie im Geschäftsfeld Strom liegt auch bei Gasprodukten ein Schwerpunkt auf der Entwicklung von neuen, innovativen Angeboten gegen den verschärften Wettbewerb, die kurzfristig aktiviert werden können. Zur Unterstützung dieser Strategie erfolgen sowohl der Ausbau von Speicherkapazitäten als auch eine Intensivierung der Gashandelsgeschäfte.

Operative Chancen

Unter Berücksichtigung des nachhaltig steigenden Wettbewerbs sieht sich der SWH-Konzern mit der ständigen Herausforderung konfrontiert, die eigenen Strukturen und Prozesse zu optimieren und das Standbein des kerngeschäftsnahen Wachstums besonders im Geschäftsfeld Contracting weiter auszubauen. Zusätzlich wird der SWH-Konzern vor dem Hintergrund der bestehenden Unternehmensstrategie erneut die Zuordnung von Marktaktivitäten und Verantwortlichkeiten sowie die internen Prozesse untersuchen, um die Chancen aus alternativen Strukturen und Prozessen ermitteln und realisieren zu können.

7 Nachtragsbericht

Im August 2009 hat eine Gruppe kommunaler Unternehmen unter Beteiligung der SWH eine grundsätzliche Einigung mit der E.ON Ruhrgas AG, Essen, (E.ON Ruhrgas) einer 100 %-igen Tochter der E.ON AG, Düsseldorf, (E.ON) über alle wesentlichen Punkte des **Erwerbs** sämtlicher Anteile an der **Thüga** erzielt.

Die Thüga ist eine 100 %-ige Tochtergesellschaft der E.ON Ruhrgas und mit mehr als 90 Minderheitsbeteiligungen das größte Netzwerk kommunaler Energieversorger in Deutschland. Fünf Beteiligungen sind allerdings nicht Bestandteil der vorgesehenen Transaktion und daher nicht im Kaufpreis enthalten. Der auf dieser Grundlage vereinbarte Kaufpreis für die neue Thüga beläuft sich auf rund Mrd. EUR 2,9. Die SWH plant eine Investition von Mio. EUR 467 für eine mittelbare Eigenkapitalbeteiligung von ca. 20,75 % an der neuen Thüga. Die Refinanzierung dieser Investition soll langfristig zum größten Teil durch Bankdarlehen erfolgen.

Vorbehaltlich der Freigabe der Transaktion durch das Bundeskartellamt und der zuständigen Aufsichtsgremien wird der Vollzug der Transaktion noch vor Ende des Jahres 2009 erwartet.

Die SWH erwartet mit dem Vollzug der Transaktion positive Wachstumseffekte und Kooperationsoptionen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, etwa durch gemeinsamen Energiehandel, Beschaffung oder durch die Entwicklung neuer Projekte im technischen Bereich oder im Bereich der erneuerbaren Energien. Dies soll die Eigenständigkeit der kommunalen Unternehmen im Wettbewerb stärken.

Im Rahmen der Überprüfung des Beteiligungsportfolios der SWH wurde im August 2009 die 50 %-ige **Beteiligung an der Biomasseheizkraftwerk Landesbergen GmbH**, Landesbergen, an die E.ON Kraftwerke **veräußert**.

Aufgrund der sinkenden Beschaffungskosten hat der Aufsichtsrat der SWH Anfang August 2009 eine **Senkung des Gaspreises** zum 1. Oktober 2009 um 10,8 % beschlossen. Der neue Gaspreis wird damit ab Oktober etwa auf dem Tarifpreisniveau von 2007 liegen. Mit den neuen Tarifen gehört die SWH künftig wieder zu den günstigsten Gaslieferanten in Deutschland.

Im Übrigen liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des ersten Halbjahres 2009 vor, die eine wesentliche Auswirkung auf den Geschäftsverlauf des SWH-Konzerns hatten.

8 Prognosebericht

8.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Zwar deuten immer mehr Konjunkturdaten darauf hin, dass der Tiefpunkt des Abschwungs erreicht ist, jedoch ist mit einem Aufschwung im laufenden Geschäftsjahr nicht mehr zu rechnen. Die Weltbank hat ihre Konjunkturerwartungen im Juni 2009 radikal nach unten angepasst und rechnet mit einem Rückgang der weltweiten Wirtschaftsleistung von etwa 3 %. Bisher war die Weltbank von einem Rückgang von 1,75 % ausgegangen. Auch die Prognosen der Europäischen Zentralbank (EZB) gehen davon aus, dass im Euro-Raum erst in rund zwölf Monaten wieder mit einem Wachstum zu rechnen ist. Für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft geht die Deutsche Bundesbank davon aus, dass der Abwärtsdruck auf die deutsche Wirtschaft im Jahresverlauf 2009 nachlassen wird. Eine echte Wende wird jedoch erst im Verlauf des Jahres 2010 erwartet. In ihrem Monatsbericht Juni rechnet die Deutsche Bundesbank für 2009 mit einer Abnahme des Bruttoinlandsproduktes in Deutschland von 6,2 %.

Auf den Weltenergiemärkten hat sich die Nachfrage konjunkturbedingt abgeschwächt. Die konjunkturelle Entwicklung führte im ersten Halbjahr 2009 zu einem allgemeinen Rückgang des Energieverbrauchs in der Industrie, der sich voraussichtlich auch im zweiten Halbjahr 2009 weiter fortsetzen wird. Folge sind unter dem Durchschnittsniveau des Vorjahres liegende Rohstoffpreise. Für 2009 gehen wir davon aus, dass sich die Rohstoffpreise aufgrund der ungünstigen Konjunkturprognosen nicht so schnell erholen werden. Prognosen über unsere künftigen Beschaffungskosten sind jedoch nur eingeschränkt möglich, da der Einsatz von Brennstoffen stark von der Auslastung der Kraftwerke abhängt.

Wir gehen jedoch weiterhin davon aus, dass der Einbruch der Konjunktur kaum Auswirkungen auf unsere Geschäftsentwicklung haben wird, da beispielsweise nur 10 % der von uns erzeugten Strommenge von Autozulieferern oder anderen energieintensiven Betrieben verbraucht wird. Es ist jedoch zu beachten, dass die aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Unsicherheit in Bezug auf Aussagen für die künftige Entwicklung erhöhen, da zugrunde gelegte Prämissen rasch ihre Gültigkeit verlieren können.

Neben der weltweiten Finanzmarktkrise wird die Geschäftstätigkeit unseres Unternehmens in den kommenden Jahren weiterhin durch die Energiepolitik erheblich beeinflusst werden. So wird insbesondere das seit Beginn des Jahres 2009 geltende System der Anreizregulierung, das das Prinzip der Kostenregulierung ersetzt, zu einer weiteren Kürzung unserer Netzentgelte und damit zu sinkenden Erlösen im Netzbereich führen. Weitere energiepolitische Herausforderungen ergeben sich insbesondere aus den Anstrengungen zum Klimaschutz. Beispielsweise wird das Ziel des EEG, den Anteil Erneuerbarer Energien an der Stromversorgung bis zum Jahr 2020 auf mindestens 30,0 % zu erhöhen, voraussichtlich zu steigenden Strombezugskosten führen, die voraussichtlich vom Unternehmen intern nicht komplett aufgefangen werden kön-

nen. Darüber hinaus stellt sich das Unternehmen den Anforderungen des Klimaschutzes im Rahmen der „Klima-Allianz Hannover 2020“ und der weiteren Unterstützung des proKlima-Fonds. In der „Klima-Allianz Hannover 2020“ verpflichten wir uns, den spezifischen CO₂-Ausstoß unserer Kraftwerke von 953 Gramm pro Kilowattstunde in 1990 auf 730 Gramm pro Kilowattstunde bis 2020 zu reduzieren. Der Ausbau der Contracting-Aktivitäten und die Verdichtung der Fernwärme flankieren diese Maßnahmen.

8.2 Entwicklung des Konzerns

Um die Position des Konzerns am Strommarkt **nachhaltig zu festigen und auszubauen**, werden die erzeugten Energiemengen aus den eigenen Kraftwerkskapazitäten auch in den nächsten Jahren unter Beachtung der Wettbewerbs- und Marktsituation großteils dem Vertrieb zur Verfügung gestellt, aber auch durch den eigenen Energiehandelsbereich (enercity trade) vermarktet. Erneut wurden Lieferverträge mit bundesweit tätigen Kunden abgeschlossen oder verlängert.

Zur Umsetzung der Wachstumsstrategie im Eigenerzeugungsbereich und damit zur langfristigen Sicherung konzerneigener Erzeugungskapazitäten im Strombereich plant SWH sich mit einem Anteil von 25,2 % an dem **Bau eines Gemeinschaftskraftwerks** mit der E.ON Kraftwerke GmbH zu beteiligen. Damit trägt der Konzern zudem zum dringend erforderlichen Erneuerungsprozess der deutschen Kraftwerkslandschaft und Wirkungsgradsteigerung und CO₂-Emissionsminderung um 20,0 % bei. Das Kohlekraftwerk wird eine elektrische Nettoleistung von über 1.000 MW_{el} haben und am E.ON-Standort Staudinger bei Hanau errichtet werden. Im Oktober 2008 hatte das Regierungspräsidium Darmstadt das für den Beginn der Baumaßnahmen an dem Gemeinschaftskraftwerk notwendige Raumordnungsverfahren eingeleitet, das inzwischen abgeschlossen ist. Aktuell wird von einer Inbetriebnahme der Anlage Ende 2014 ausgegangen.

Neben dem Neubauprojekt soll das **Heizkraftwerk Linden** einer Modernisierung und Leistungssteigerung unterzogen werden. Das Heizkraftwerk versorgt tausende Haushalte, Schulen und Gewerbe mit Strom und Fernwärme. Nach 50 Jahren Laufzeit ist es technisch notwendig, die vorhandene Dampfturbine und ihre elektrischen Komponenten durch moderne Anlagen zu ersetzen. Gleichzeitig begründen auch die energiepolitischen Ziele der Klima-Allianz Hannover, die Steigerung der Energieeffizienz in der Stromerzeugung sowie der Ausbau der Fernwärmeversorgung dieses Großprojekt. Mit einem Investitionsvolumen von Mio. EUR 170 kann die elektrische Leistung der Anlage um 130 MW auf 230 MW gesteigert, die Fernwärmeauskopplung auf 180 MW verdoppelt und der CO₂-Ausstoß um jährlich 210.000 Tonnen gesenkt werden.

Im **Gasmarkt** haben sich aggressivere Wettbewerbseinflüsse auch auf dem lokalen Markt in Hannover bemerkbar gemacht. Es ist daher damit zu rechnen, dass der Gasabsatz in den nächsten Jahren leicht zurückgeht. In Relation zu anderen Städten, die eine vergleichbare Konzessionsabgabe und Netzinfrastruktur haben, liegt die SWH preislich derzeit im vorderen Drittel der Anbieter. Es kann somit davon ausgegangen werden, dass sich das Unternehmen in einer guten Ausgangslage befindet, um Kunden weiterhin erfolgreich an sich zu binden.

Zur Nutzung der weiteren Wachstumschancen im Gasbereich beteiligt sich der Konzern an einem weiteren **Ausbau des Erdgasspeichers** in Empelde. Derzeit wird der Speicher in einer ersten Ausbaustufe erweitert, deren Fertigstellung für 2012 geplant ist. Im Rahmen dieser Maßnahme wurde bereits die erforderliche Infrastruktur geschaffen, so dass weitere Ausbaustufen nahtlos ab 2012 realisiert werden könnten. Für die zweite Ausbaustufe ist geplant, die Kapazität um rund 175 Millionen Kubikmeter zu erweitern. Der Investitionsansatz sieht im derzeitigen Planungsstand einen Betrag von rund Mio. EUR 72 vor. Das Ende dieses Projekts ist für das Jahr 2018 geplant. Die zusätzliche flexibel einsetzbare Kapazität dient zur weiteren Optimierung des Bezugsportfolios, zur Vermarktung von Speicherdienstleistungen am Erdgasmarkt und zur Sicherstellung der Erdgasversorgung in Extremsituationen.

Im **Wärmebereich** soll als Konsequenz aus dem gesunkenen Gasabsatz auf Grund von Verbrauchsminderungen in einigen Bereichen Hannovers die **Umstellung auf Fernwärme** mittelfristig stärker forciert werden. Im Fernwärmemarkt werden die Bemühungen zu einer Verdichtung des Netzes aktiv fortgesetzt und die konsequente Entflechtung von Gas- und Fernwärmenetz zur Kostenoptimierung vorangetrieben. Diese Bemühungen werden voraussichtlich einen erhöhten vertrieblichen Aufwand verursachen.

Darüber hinaus werden wir die eingeschlagene Linie im Bereich **Contracting** zum **Ausbau der Aktivitäten** auch in den nächsten Jahren weiterverfolgen. Dabei ist der Fokus auf die Erstellung und den Betrieb von BHKW-Anlagen sowie die Erzeugung von Energie aus Biomasse gerichtet. Dazu erfolgt die Weiterentwicklung dieses Geschäftsfeldes über den Danpower-Konzern, die WSG und die eCG. In diesen Gesellschaften befinden sich aktuell unterschiedliche Biomasseprojekte in der Umsetzungsphase sowie weitere Maßnahmen in der Projektierungsphase.

Der Trend der vergangenen Jahre wird sich voraussichtlich beim **Wasserabsatz** fortsetzen und wieder zu einem leichten Rückgang der Absatzmengen führen. Hierbei befindet sich der Konzern weiterhin im Spannungsfeld zwischen planmäßigem Sanierungsbedarf in den Wasserwerken und verminderten Erlösen.

Allgemein rechnen wir damit, dass der verschärfte Wettbewerb innerhalb und außerhalb unseres Netzgebietes bei Strom und Gas, die unsicheren Konjunkturaussichten und die zunehmend verschärfte Bedingungen bei der Netzregulierung und dem Klimaschutz, Auswirkungen auf unser Unternehmensergebnis für 2009 und die folgenden Jahre haben werden. Für die SWH und den SWH-Konzern rechnen wir für das Geschäftsjahr 2009 mit einem moderat verbesserten Ergebnis; im Geschäftsbericht 2008 hatten wir noch ein leicht rückläufiges Ergebnis prognostiziert. Es ist jedoch zu beachten, dass die gegenwärtigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Unsicherheit in Bezug auf Aussagen für die künftige Entwicklung deutlich erschweren. Der SWH-Konzern orientiert sich auch in den kommenden Jahren an dem Ziel, auf Basis einer starken lokalen Position zu den wichtigsten Marktteilnehmern der Querverbundunternehmen zu gehören. Die Geschäftspolitik ist auf eine langfristige Kundenbindung auf der Grundlage eines attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnisses ausgelegt. Parallel wird weiterhin eine gezielte Reduzierung von Kostenblöcken angestrebt.

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover
Konzern - Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2009

| in TEUR | (Anhang) | 1. Halbjahr 2009 | 1. Halbjahr 2008 |
|--|----------|------------------|------------------|
| Umsatzerlöse | 5 | 1.549.241 | 1.349.620 |
| Energiesteuer | 5 | -56.362 | -52.517 |
| Umsatzerlöse ohne Energiesteuer | | 1.492.879 | 1.297.103 |
| Erhöhung (+) oder Minderung (-) des Bestandes an Leistungen | | 2.340 | 1.785 |
| Andere aktivierte Eigenleistungen | | 3.486 | 3.536 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 6 | 149.874 | 72.061 |
| Materialaufwand | 7 | 1.224.328 | 1.092.778 |
| Personalaufwand | 8 | 99.786 | 92.479 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 9 | 184.239 | 106.177 |
| EBITDA | | 140.226 | 83.051 |
| Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Wertminderungen | | 39.814 | 39.608 |
| Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen | 10 | -959 | 478 |
| Übriges Beteiligungsergebnis | 10 | 662 | 795 |
| Finanzerträge | 10 | 6.701 | 7.340 |
| Finanzaufwendungen | 10 | 14.736 | 9.370 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | | 92.080 | 42.686 |
| Ertragsteuern | | -3.902 | -2.439 |
| Konzernergebnis | | 88.178 | 40.247 |
| Ergebnisanteile anderer Gesellschafter | | -599 | 366 |
| Konzernergebnis vor Gewinnverwendung | | 87.579 | 40.613 |
| Gewinnverwendung | | | |
| Konzernergebnis vor Gewinnabführung | | 87.579 | 40.613 |
| Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn | | -50.393 | -41.589 |
| Einstellung (-)/ Entnahme (+) der Gewinnrücklagen: | | | |
| - Sonstige Rücklage | | -32.186 | 6.976 |
| - Gewinnrücklage des Mutterunternehmens | | -5.000 | -6.000 |
| Konzernergebnis nach Gewinnverwendung | | 0 | 0 |

Gesamtergebnisrechnung

| | 1. Halbjahr 2009 | 1. Halbjahr 2008 |
|--|------------------|------------------|
| Konzernergebnis | 88.178 | 40.247 |
| Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere: | | |
| - Im Eigenkapital erfasste Bewertungsgewinne/(-verluste) | 2.967 | -6.974 |
| - Bei Veräußerung ergebniswirksam übertragen | -1.551 | -1.647 |
| Sonstiges Ergebnis (Other Comprehensive Income) | 1.416 | -8.621 |
| Gesamtergebnis (Total Comprehensive Income) | 89.594 | 31.626 |
| davon Konzernanteil am Ergebnis | 88.995 | 31.993 |
| davon Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis | 599 | -367 |

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover
Konzern - Bilanz zum 30. Juni 2009

| Aktiva in TEUR | (Anhang) | 30.06.2009 | 31.12.2008 |
|--|----------|------------------|------------------|
| Langfristiges Vermögen | | | |
| Immaterielle Vermögenswerte | | 51.403 | 52.010 |
| Sachanlagen | 11 | 1.110.248 | 1.086.767 |
| Anteile at equity bewerteter Unternehmen | | 40.763 | 40.287 |
| Übrige Finanzanlagen | 12 | 291.848 | 276.162 |
| Finanzforderungen | 15.1 | 25.252 | 24.990 |
| Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte | 15.2 | 2.415 | 2.279 |
| | | 1.521.929 | 1.482.495 |
| Latente Steuern | | 45 | 606 |
| Kurzfristiges Vermögen | | | |
| Immaterielle Vermögenswerte | 13 | 2.280 | 11.593 |
| Vorräte | 14 | 63.586 | 50.678 |
| Finanzforderungen | 15.1 | 16.827 | 18.419 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 15.2 | 354.789 | 418.603 |
| Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte | 15.2 | 223.555 | 182.699 |
| Ertragssteuererstattungsansprüche | 15.2 | 3.541 | 2.726 |
| Wertpapiere | 16 | 5.154 | 2.254 |
| Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | 17 | 46.043 | 24.571 |
| | | 715.775 | 711.543 |
| AKTIVA | | 2.237.749 | 2.194.644 |
| Passiva in TEUR | | | |
| (Anhang) | | | |
| Eigenkapital | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 18 | 86.000 | 86.000 |
| Kapitalrücklagen | 18 | 78.535 | 78.535 |
| Gewinnrücklagen des Mutterunternehmens | 18 | 105.676 | 100.676 |
| Sonstige Gewinnrücklagen | 18 | 611.729 | 578.111 |
| | | 881.940 | 843.322 |
| Anteile anderer Gesellschafter | 18 | 40.120 | 40.165 |
| | | 922.060 | 883.487 |
| Langfristige Schulden | | | |
| Passivischer Abgrenzungsposten | 21.2 | 222.539 | 223.837 |
| Genussscheinkapital | 19 | 19.986 | 20.154 |
| Rückstellungen | 20 | 60.595 | 65.345 |
| Finanzverbindlichkeiten | 21.1 | 380.620 | 282.568 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 21.2 | 4.656 | 11.220 |
| | | 688.396 | 603.124 |
| Latente Steuern | | 12.229 | 12.367 |
| Kurzfristige Schulden | | | |
| Rückstellungen | 20 | 61.584 | 58.468 |
| Finanzverbindlichkeiten | 21.1 | 73.453 | 165.845 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 21.2 | 234.712 | 256.975 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 21.2 | 241.568 | 212.072 |
| Ertragssteuerverbindlichkeiten | 21.2 | 3.747 | 2.306 |
| | | 615.064 | 695.666 |
| PASSIVA | | 2.237.749 | 2.194.644 |

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover
Konzernkapitalflussrechnung für das erste Halbjahr 2009

| in TEUR | 1. Halbjahr 2009 | 1. Halbjahr 2008 ¹⁾ |
|---|-------------------|--------------------------------|
| Konzernjahresergebnis | 88.178 | 40.247 |
| Zu- und Abschreibungen auf das Anlagevermögen | 39.814 | 48.422 |
| Abnahme (-), Zunahme (+) der langfristigen Rückstellungen | -9.142 | 4.430 |
| Auflösung (-) Investitions- und Baukostenzuschüsse | -7.077 | -6.789 |
| Finanzerträge (-) | -7.363 | -8.134 |
| Zinsaufwendungen (+) | 15.695 | 9.370 |
| Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/ Aufwendungen (+) | 3.635 | -3.645 |
| Cash Earnings nach DVFA/SG | 123.740 | 83.901 |
| Abnahme (-), Zunahme (+) der kurzfristigen Rückstellungen | 2.966 | -8.157 |
| Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens | 967 | 6.723 |
| erhaltene Zinsen und Dividenden (+) | 7.833 | 8.592 |
| gezahlte Zinsen (-) | -10.869 | -10.050 |
| Veränderung der latenten Steuern und Steuerforderungen/ -schulden | 1.047 | -714 |
| Zunahme (-), Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind | 15.251 | -1.326 |
| Zunahme (+), Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind | 1.148 | 81.643 |
| Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit | 142.083 | 160.612 |
| Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens | 278 | 185 |
| Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen | -61.963 | -27.601 |
| Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens | 0 | 0 |
| Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen | -1.970 | -677 |
| Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens | 76.962 | 155.257 |
| Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen | -93.056 | -177.835 |
| Auszahlungen, (-) Einzahlungen (+) aus Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition | -1.259 | -2.913 |
| Auszahlungen (-) für den Erwerb von Tochterunternehmen | 0 | 0 |
| Cashflow aus der Investitionstätigkeit | -81.008 | -53.584 |
| Auszahlung an Unternehmenseigner (-) | -62.706 | -43.549 |
| Einzahlungen (+) aus der Aufnahme von Krediten | 97.884 | 0 |
| Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Krediten | -79.911 | -39.836 |
| Einstellung in den Sonderposten für Investitions- und Baukostenzuschüsse | 5.779 | 2.996 |
| Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen | 0 | 0 |
| Ausschüttung an andere Gesellschafter (-) | -649 | -276 |
| Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit | -39.603 | -80.665 |
| Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds | 21.472 | 26.363 |
| Konsolidierungskreisbedingte Anpassung / Veränderung des Finanzmittelfonds | 0 | 0 |
| Finanzmittelfonds am 1. Januar | 24.571 | 52.184 |
| Finanzmittelfonds am 30. Juni | 46.043 | 78.547 |
| Zusammensetzung des Finanzmittelfonds | 30.06.2009 | 30.06.2008 |
| Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | 46.043 | 78.547 |
| Ergänzende Informationen zur Kapitalflussrechnung | 30.06.2009 | 30.06.2008 |
| gezahlte Ertragssteuern | 2.855 | 3.153 |

¹⁾ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der Prüfungsfeststellung der DPR angepasst.

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover
Veränderung des Eigenkapitals zum 30. Juni 2009

| | Mutterunternehmen | | | | | | Anteile anderer Gesellschafter TEUR | Konzern- eigenkapital Gesamt TEUR | |
|---|---------------------------------|-------------------------|--------------------------------|------------------------------------|---------------|---------------------------------------|---|--|----------------|
| | Gezeichnetes Kapital TEUR | Kapitalrücklage TEUR | Mutter- unternehmen TEUR | Gewinnrücklage Sonstige TEUR | OCI TEUR | Konzerngewinn -verlust (-) TEUR | | | Gesamt TEUR |
| Stand 31.12.2007 | 86.000 | 78.535 | 94.676 | 571.532 | 1.569 | 0 | 832.312 | 39.779 | 872.091 |
| Gewinnabführung | | | | | | -41.589 | -41.589 | -281 | -41.870 |
| Einstellung (+) / Entnahme der Gewinnrücklage | | | 6.000 | -6.975 | | 975 | 0 | 0 | 0 |
| Sonstige Veränderungen | | | | | | | 0 | 0 | 0 |
| Gesamtergebnis | | | | | -8.621 | 40.614 | 31.993 | -367 | 31.626 |
| Stand 30.06.2008 | 86.000 | 78.535 | 100.676 | 564.557 | -7.052 | 0 | 822.716 | 39.131 | 861.847 |
| Stand 31.12.2008 | 86.000 | 78.535 | 100.676 | 567.213 | 10.898 | 0 | 843.322 | 40.165 | 883.487 |
| Gewinnabführung | | | | | | -50.393 | -50.393 | -649 | -51.042 |
| Einstellung (+) / Entnahme der Gewinnrücklage | | | 5.000 | 32.186 | | -37.186 | 0 | 0 | 0 |
| Sonstige Veränderungen | | | | 16 | | | 16 | 5 | 21 |
| Gesamtergebnis | | | | | 1.416 | 87.579 | 88.995 | 599 | 89.594 |
| Stand 30.06.2009 | 86.000 | 78.535 | 105.676 | 599.415 | 12.314 | 0 | 881.940 | 40.120 | 922.060 |

Verkürzter Konzernanhang für das erste Halbjahr 2009

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

| | | |
|------|--|----|
| A. | Erläuterungen zu Grundlagen und Methoden des Konzernabschlusses | 2 |
| 1. | Allgemeine Erläuterungen..... | 2 |
| 2. | Grundlagen der Rechnungslegung | 2 |
| 3. | Konsolidierungs- und Assoziierungskreis | 5 |
| 4. | Bilanzierung und Bewertung | 5 |
| B. | Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung | 9 |
| 5. | Umsatzerlöse | 9 |
| 6. | Sonstige betriebliche Erträge | 9 |
| 7. | Materialaufwand | 9 |
| 8. | Personalaufwand | 9 |
| 9. | Sonstige betriebliche Aufwendungen | 10 |
| 10. | Finanzergebnis..... | 10 |
| C. | Erläuterungen zur Bilanz..... | 11 |
| 11. | Sachanlagen..... | 11 |
| 12. | Übrige Finanzanlagen | 11 |
| 13. | Immaterielle Vermögenswerte..... | 11 |
| 14. | Vorräte | 11 |
| 15. | Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 12 |
| 15.1 | Finanzforderungen..... | 12 |
| 15.2 | Forderungen und sonstige Vermögenswerte | 13 |
| 16. | Wertpapiere..... | 13 |
| 17. | Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente..... | 13 |
| 18. | Eigenkapital..... | 14 |
| 19. | Genussscheinkapital..... | 14 |
| 20. | Rückstellungen | 14 |
| 20.1 | Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 14 |
| 20.2 | Sonstige Rückstellungen..... | 15 |
| 21. | Verbindlichkeiten | 16 |
| 21.1 | Finanzverbindlichkeiten..... | 16 |
| 21.2 | Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten | 17 |
| D. | Segmentinformationen | 18 |
| E. | Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen..... | 21 |
| 22. | Nahe stehende Unternehmen..... | 21 |
| 23. | Nahe stehende Personen | 22 |
| F. | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag | 23 |
| G. | Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen | 23 |

A. Erläuterungen zu Grundlagen und Methoden des Konzernabschlusses

1. Allgemeine Erläuterungen

Die Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft (im nachfolgenden kurz SWH, Gesellschaft oder Unternehmen genannt) ist ein kommunales Energiedienstleistungsunternehmen mit Sitz in Hannover, Ihmeplatz 2. Die Gesellschaft ist Mutterunternehmen des Konzerns und ein in Deutschland registriertes Unternehmen. Die Gesellschaft ist im Handelsregister des Amtsgerichts Hannover Abteilung B unter der Nr. 6766 eingetragen.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr. Der Konzernzwischenbericht wurde in Euro aufgestellt, dies ist sowohl die funktionale als auch die Berichtswährung. Soweit nicht anders vermerkt, sind alle Beträge in Tausend Euro (TEUR) angegeben.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) werden beim elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

2. Grundlagen der Rechnungslegung

Der Halbjahresfinanzbericht des SWH-Konzerns wird zu den am Bilanzstichtag verpflichtend in der Europäischen Union (EU) anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IAS / IFRS) und den diesbezüglichen Interpretationen (IFRIC / SIC) aufgestellt. Noch nicht in Kraft getretene Standards und Interpretationen werden nicht angewendet.

Der Zwischenabschluss zum 30. Juni 2009 wurde grundsätzlich unter Beachtung derselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt, die auch im vorangegangenen Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 Anwendung fanden.

Der vorliegende Konzernzwischenbericht zum 30. Juni 2009 wurde vom Vorstand am 24. August 2009 genehmigt.

Die Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft Hannover mbH, Hannover, (VVG) stellt als oberstes Mutterunternehmen einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, zum 31. Dezember auf, in den die SWH einbezogen wird. Zum Halbjahr wird kein Zwischenbericht erstellt, da dies gesetzlich nicht vorgeschrieben ist.

Die VVG ist im Handelsregister des Amtsgerichts Hannover Abteilung B unter der Nr. 6692 eingetragen. Der Konzernabschluss ist erhältlich in Hannover, Ihmeplatz 2, bzw. unter www.ebanz.de.

Im Einklang mit IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ wurde für die Darstellung des Konzernabschlusses der SWH zum 30. Juni 2009 ein gegenüber dem Jahresabschluss verkürzter Berichtsumfang gewählt. Der Halbjahresfinanzbericht enthält nicht sämtliche für einen vollständigen Jahresabschluss vorgeschriebenen Erläuterungen und Angaben und ist daher im Zusammenhang mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 zu beurteilen.

Neben der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung einschließlich Gesamtergebnisrechnung und der Kapitalflussrechnung werden die Veränderungen des Eigenkapitals gezeigt. Die Anhangangaben enthalten zudem Informationen zu den Segmenterlösen und dem Segmentergebnis.

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2009 waren folgende durch das International Accounting Standards Board (IASB) überarbeiteten bzw. neu erlassenen Standards und Interpretationen, die bereits verabschiedet wurden, verpflichtend anzuwenden:

- Sammelstandard zu Änderungen verschiedener IFRS
- Änderungen des IFRS 1: „Erstmalige Anwendung der IFRS“ und des IAS 27: „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“ hinsichtlich der Bestimmung von Anschaffungskosten einer Beteiligung, eines Gemeinschaftsunternehmens oder eines assoziierten Unternehmens
- Änderungen des IFRS 2: „Aktienbasierte Vergütungen“ bezüglich Ausübungsbedingungen und Annullierungen
- IFRS 8: „Geschäftssegmente“
- Änderungen des IAS 1: „Darstellung des Abschlusses“
- Änderungen des IAS 23: „Fremdkapitalkosten“ bezüglich der Aufhebung des Wahlrechts zur Aktivierung von Fremdkapitalkosten
- Änderungen des IAS 32: „Finanzinstrumente: Darstellung“ und Folgeänderung des IAS 1: „Darstellung des Abschlusses“ hinsichtlich der Angaben zu kündbaren Finanzinstrumenten und bei Liquidation entstehenden Verpflichtungen
- IFRIC 13: „Kundenbindungsprogramme“
- IFRIC 14: „IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung“

Sammelstandard zu Änderungen verschiedener IFRS

Zusätzlich zu den Änderungen einzelner Standards überarbeitet der IASB im Rahmen des jährlichen „Annual Improvements Process“ bestehende Standards. Diese Änderungen werden vom IASB als kleine, nicht dringliche, aber notwendige Änderungen angesehen, die daher in einem Gesamtstandard zusammengefasst werden. Dieser Standard wurde vom IASB im Mai 2008 veröffentlicht und von der EU in das europäische Recht übernommen. Eine Vielzahl der Änderungen ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die erstmalige Anwendung dieser Änderungen hatte keine Auswirkungen auf den Konzernzwischenbericht.

IFRS 8 – „Geschäftssegmente“

IFRS 8 ersetzt den IAS 14 „Segmentberichterstattung“ und wendet den so genannten „Management Approach“ an, nach dem die Segmentberichterstattung strukturell und inhaltlich an die den internen Entscheidungsträgern regelmäßig vorgelegten Berichte angepasst wurde.

Änderungen des IAS 1 – „Darstellung des Abschlusses“

Die neue Fassung des Standards betrifft die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage für IFRS Abschlüsse und sieht geänderte Bezeichnungen für die Bestandteile des Abschlusses vor. Der Standard verlangt separate Darstellungen für Eigenkapitalveränderungen, die aus Transaktionen mit den Anteilseignern in ihrer Eigenschaft als Eigenkapitalgeber entstehen, und sonstigen Eigenkapitalveränderungen. Außerdem führt der Standard eine Darstellung des Gesamtperiodenerfolgs ein, in der sämtliche in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Ertrags- und Aufwandsposten sowie alle ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Erfolgsbestandteile entweder in einer einzigen Aufstellung oder aber in zwei miteinander verbundenen Aufstellungen dargestellt werden. Dementsprechend wird nun eine Konzern-

Gesamtergebnisrechnung dargestellt und die Eigenkapitalveränderungsrechnung als separater Bestandteil des Abschlusses gezeigt.

Änderungen des IAS 23 – „Fremdkapitalkosten“

Das Wahlrecht, Fremdkapitalkosten, die in engem Zusammenhang mit der Finanzierung von Kauf oder Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes angefallen sind, entweder zu aktivieren oder sofort aufwandswirksam zu berücksichtigen, wird durch eine Aktivierungspflicht ersetzt. Abhängig von Art und Umfang der Finanzierungen können sich hieraus ab 2009 Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben. Derzeit ist diese Änderung für den SWH-Konzern jedoch irrelevant, da der Konzern keine qualifizierten Vermögenswerte bilanziert.

IFRIC 13 – „Kundenbindungsprogramme“

IFRIC 13 behandelt die Fragestellung, wie im Rahmen von Verkaufstransaktionen an Kunden gewährte Prämiegutschriften, wie z.B. Bonuspunkte oder Flugmeilen, die künftig zum Erhalt verbilligter oder kostenfreier Waren und Dienstleistungen („Prämien“) eingesetzt werden können, bilanziell abzubilden sind. Die Interpretation hat keine Relevanz im SWH-Konzernabschluss.

Aus der verpflichtenden Anwendung aller weiteren angeführten Änderungen bzw. Verbesserungen von Standards und Interpretationen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SWH-Konzerns.

3. Konsolidierungs- und Assoziierungskreis

| <u>Art der Konsolidierung</u> | <u>30. Juni 2009</u> | <u>31. Dezember 2008</u> |
|-----------------------------------|----------------------|--------------------------|
| | <u>Anzahl</u> | <u>Anzahl</u> |
| Vollkonsolidierte Unternehmen | 23 | 23 |
| At equity bewertete Unternehmen | 7 | 7 |
| Nach IAS 39 bewertete Unternehmen | 24 | 24 |

Im Konsolidierungs- und Assoziierungskreis sind sowohl die Unternehmen auf die der SWH-Konzern einen unmittelbaren Einfluss hat, als auch die Unternehmen auf die ein mittelbarer Einfluss über die Danpower GmbH besteht, berücksichtigt.

- **Vollkonsolidierte Unternehmen**

Nach der Vollkonsolidierungsmethode werden alle Tochterunternehmen einbezogen, auf deren Finanz- und Geschäftspolitik ein beherrschender Einfluss ausgeübt werden kann. Bei der Vollkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden einer Tochtergesellschaft vollständig in den Konzernabschluss übernommen.

- **At equity bewertete Unternehmen**

Nach der equity-Methode wurden sechs assoziierte Unternehmen und ein Gemeinschaftsunternehmen bewertet.

Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die der Konzern durch die Teilhabe an dessen finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungsprozessen maßgeblichen Einfluss nehmen kann, wobei weder Beherrschung noch gemeinschaftliche Beherrschung vorliegt. Die Anteile dieser Gesellschaften werden grundsätzlich nach der equity-Methode bewertet.

Anteile an Gesellschaften, bei denen die Führung gemeinschaftlich mit einem oder mehreren Partnern erfolgt (Gemeinschaftsunternehmen), werden ebenfalls grundsätzlich nach der equity-Methode bewertet.

- **Nach IAS 39 bewertete Unternehmen**

Die Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und an nicht nach der equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen / Gemeinschaftsunternehmen sowie die übrigen Beteiligungen gehören der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ an und werden entsprechend IAS 39 „Finanzinstrumente; Ansatz und Bewertung“ bilanziert.

Diese Anteile werden sowohl bei der Erstabibilanzierung als auch in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt, sofern dieser Wert verlässlich ermittelbar ist.

4. Bilanzierung und Bewertung

Die Abschlüsse der in den Konzernzwischenabschluss einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Die Wertansätze im Konzernabschluss werden unbeeinflusst von steuerlichen Vorschriften nach der wirtschaftlichen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen der Vorschriften der IFRS bestimmt.

Bei der Aufstellung des Halbjahresfinanzberichtes sind teilweise Annahmen getroffen und Schätzwerte verwandt worden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, Erträge und Aufwendungen ausgewirkt haben. Die tatsächlichen Werte kön-

nen zu einem späteren Zeitpunkt in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Entsprechende Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis berücksichtigt.

Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Ausweisänderungen aufgrund der Feststellungen der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung e.V.

Die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung e.V., Berlin, (DPR) hat den Konzernabschluss der SWH zum 31. Dezember 2007 sowie den Konzernlagebericht für das Konzerngeschäftsjahr 2007 einer Prüfung nach § 342b Abs. 2 Satz 3 Nr. 3 HGB (Stichprobenprüfung) unterzogen und im Juni 2009 die Feststellungen vorgelegt. Die Prüfungsfeststellungen wurden anerkannt. Die Feststellungen der DPR erfordern eine Berichtigung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2007 gemäß IAS 8.42 und entsprechende Angaben nach IAS 8.49.

Die Feststellungen der DPR betrafen die Bilanzierung von Rückstellungen und Genussrechten, die Segmentberichterstattung, die Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und die Berichterstattung über eine wesentliche Inventurdifferenz im Lagebericht.

Ein Teil der Feststellungen wurde bereits im Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2008 sowie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 berücksichtigt. Dabei wurden auch die Vergleichsperioden zum 30. Juni 2007 sowie zum 31. Dezember 2007 entsprechend angepasst.

Im Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2008 wurden die Ausschüttungen auf das eigene und auf das ausgegebene Genussscheinkapital angepasst. Die Ausschüttungen wurden in den Vorjahren ursprünglich als Gewinnverwendung unter dem Posten „Ausschüttung Genussscheinkapital“ ausgewiesen. Die Ausschüttung auf ausgegebene Genussscheine wird nunmehr zutreffend in den Zinsaufwendungen ausgewiesen und die Ausschüttung auf eigene Genussscheine wird nicht erfasst. Die Darstellung in der Kapitalflussrechnung sowie in der Entwicklung des Eigenkapitals wurde entsprechend angepasst.

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 wurden die Angaben zu nahe stehenden Unternehmen angepasst. Dabei wurden die Angaben nach Kategorien getrennt und der Kreis der in die Angaben einbezogenen Unternehmen um die Gesellschafter und sonstigen assoziierten Unternehmen erweitert.

Ferner wurde in der Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2008 die Darstellung des Segmentergebnisses gegenüber der Vorjahresdarstellung geändert. Im Berichtsjahr 2008 entsprach das Segmentergebnis dem EBITDA abzüglich Abschreibungen, im Vorjahr entsprach das Segmentergebnis dem Konzernergebnis nach Steuern und Gewinnverwendung. Zudem wurde eine notwendige Überleitung des Segmentvermögens und der Segmentschulden sowie des Segmentergebnisses auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ergänzt.

Wegen der Einzelheiten zu den bereits im Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2008 sowie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 erfolgten Anpassungen wird jeweils auf die Darstellung im Anhang zum Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2008 sowie zum Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 verwiesen.

Im Übrigen wurden die Anpassungen der noch verbleibenden Feststellungen aus dem Geschäftsjahr 2007 zum Teil im ersten vollständigen Abschluss, der zur Veröffentlichung nach Entdeckung der Fehler genehmigt wurde (Konzernzwischenabschluss der SWH zum 30. Juni 2009) rückwirkend angepasst. Da der Fehler vor der frühesten dargestellten Periode

aufgetreten ist, erfolgte die Anpassung der Eröffnungssalden von Vermögenswerten, Schulden und Eigenkapital für die früheste dargestellte Periode zum 1. Januar 2008.

Die Anpassungen für das Geschäftsjahr 2007 wurden für das Geschäftsjahr 2008 teilweise ergebnisneutral erfasst. Der Ergebniseffekt aus den Anpassungen wurde im erwirtschafteten Eigenkapital erfasst. Ansonsten ist das Ergebnis für das Geschäftsjahr 2008 von den Feststellungen nur hinsichtlich der Folgewirkungen betroffen (z.B. Entwicklung der Rückstellungen). Durch die Anpassungen hat sich das Jahresergebnis für das Jahr 2008 von TEUR 100.644 um insgesamt TEUR 7.738 auf TEUR 92.906 vermindert. Das gesamte Eigenkapital erhöhte sich unter Berücksichtigung der Auswirkungen auf das Jahresergebnis 2008 und weiterer Anpassungen aus den Feststellungen der DPR von TEUR 858.428 um TEUR 25.059 auf TEUR 883.487.

Die verbleibenden Korrekturen wurden im Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2009 wie folgt vorgenommen:

a) Rückstellungen für Instandhaltungen und ähnliche Aufwendungen

Die Prüfung der DPR ergab, dass die Rückstellungen für die Instandhaltung des Gas- und Wasserleitungsnetzes und für die Erhaltung der Versorgungssicherheit mit Wasser nach der von der DPR vertretenen Auffassung zum 31. Dezember 2007 um TEUR 49.867 zu hoch bewertet waren. Nach Auffassung der DPR dürfen die Kosten der Instandhaltung des als Vermögenswert bilanzierten Leitungsnetzes und ähnliche Aufwendungen gemäß IAS 16.12 und IAS 37.14 nicht passiviert werden, da keine Verpflichtung aus einem Ereignis der Vergangenheit besteht, die unabhängig von der zukünftigen Geschäftstätigkeit ist.

In diesem Zusammenhang wurden die Eröffnungsbilanzwerte dieser Rückstellungen zum 1. Januar 2008 um insgesamt TEUR 49.867 ergebnisneutral durch Erhöhung der Gewinnrücklagen gemindert. Die Veränderungen dieser Rückstellungen im Geschäftsjahr 2008 wurden in Höhe von insgesamt TEUR -7.753 ergebniswirksam zurückgenommen und damit das Jahresergebnis 2008 entsprechend gemindert. Das Halbjahresergebnis zum 30. Juni 2008 wurde um TEUR -7.108 angepasst.

b) Genussscheinkapital

Die DPR stellte weiter fest, dass das Genussscheinkapital um TEUR 17.055 zu niedrig und das Eigenkapital entsprechend um TEUR 17.055 zu hoch ausgewiesen wurde, da das Genussscheinkapital seit seiner Emission unverändert zu Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 3.099 bilanziert wurde und die Bewertung damit entgegen IAS 39.47 nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgte. Ferner wurde in der Analyse der vereinbarten Fälligkeitstermine für Verbindlichkeiten im Konzernanhang 2007 die zukünftige Zinszahlung auf das Genussscheinkapital in den Jahren 2008 bis 2012 mit Null angegeben. Dies entspricht nicht IFRS 7.39a, wonach die erwarteten zukünftigen Ausschüttungen auf das Genussscheinkapital als erwarteter Zahlungsmittelabfluss anzugeben sind.

Zur Korrektur der Feststellung wurde das Genussscheinkapital zum 1. Januar 2008 zu Lasten der sonstigen Gewinnrücklagen um TEUR 17.055 auf TEUR 20.154 ergebnisneutral erhöht und das Jahresergebnis 2008 um insgesamt TEUR 15 geändert; davon entfallen TEUR 7 auf das Ergebnis zum 30. Juni 2008.

Weitere Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Ausweisänderungen

Die im Berichtsjahr 2007 als Verbrauch von Rückstellungen innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge ausgewiesene Inanspruchnahme von Rückstellungen wurde zum 31. Dezember 2008 erstmalig direkt mit den jeweiligen Aufwendungen verrechnet. Entsprechend ergibt sich eine Korrektur der Vergleichsperiode zum 30. Juni 2008. Für das erste Halbjahr 2008 waren somit die sonstigen betrieblichen Erträge um TEUR -9.622, der Materialaufwand um TEUR -5.292 und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um TEUR -4.330 anzupassen.

Schätzungsänderungen

Im ersten Halbjahr 2009 wurden bei den sonstigen Rückstellungen neben der Änderung der Zinssätze teilweise Änderungen der Schätzungen über die Laufzeit einzelner Rückstellungen vorgenommen. Durch genauere Informationen über die künftige zeitliche Erfüllung der Verpflichtungen verlängerten sich die durchschnittlichen Laufzeiten einzelner Rückstellungen. Dies wirkte sich durch die Abzinsung bestandsreduzierend aus. Der Gesamteffekt beträgt TEUR 2.029. Aus der Anpassung des Zinssatzes bei den mittelfristigen Rückstellungen auf 4,5 % (31. Dezember 2008: 5,0 %) ergibt sich ein Zinseffekt von TEUR 58.

B. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

5. Umsatzerlöse

Umsatzerlöse werden erfasst, wenn das Risiko auf den Kunden übergeht bzw. die Leistung erbracht worden ist. Die von den Gesellschaften des Konzerns unmittelbar gezahlte Energiesteuer wird gesondert ausgewiesen. Die Geschäftsentwicklung wird einschließlich Energiesteuer dargestellt. Die Gesamtumsätze (einschließlich Energiehandelsumsätze) betragen zum 30. Juni 2009 TEUR 1.549.241 (30. Juni 2008: TEUR 1.349.620). Die Stromsteuer betrifft die von Gesellschaften des Konzerns unmittelbar gezahlte Steuer und beträgt TEUR 56.362 (30. Juni 2008: TEUR 52.517). Der Anstieg der Umsatzerlöse um TEUR 199.621 ist im Wesentlichen auf die bereits im letzten Jahr durchgeführten Preiserhöhungen bei Strom und Gas sowie auf um TEUR 104.823 gestiegene Stromhandelsumsätze zurückzuführen.

6. Sonstige betriebliche Erträge

In dieser Position werden im Wesentlichen Erträge aus der fair value-Bewertung von Derivaten in Höhe von TEUR 120.773 sowie aus sonstigen Finanzgeschäften in Höhe von TEUR 8.900 erfasst. Die Erträge aus der fair value-Bewertung von Derivaten sowie aus sonstigen Finanzierungsgeschäften wurden stark durch die Preisentwicklung auf den Commodity-Märkten beeinflusst.

Der Vorjahreswert der sonstigen betrieblichen Erträge wurde auf Grund der Feststellungen der DPR (siehe Abschnitt „Bilanzierung und Bewertung“) in Höhe von TEUR -1.129 sowie wegen der geänderten Verrechnung der Inanspruchnahme von Rückstellungen (siehe ebenfalls Abschnitt „Bilanzierung und Bewertung“) in Höhe von TEUR -9.622 angepasst.

7. Materialaufwand

Von dem Materialaufwand in Höhe von insgesamt TEUR 1.224.328 (30. Juni 2008: TEUR 1.092.778) entfallen TEUR 1.182.213 (30. Juni 2008: TEUR 1.050.729) auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren sowie TEUR 42.115 (30. Juni 2008: TEUR 42.049) auf bezogene Leistungen. Der Materialaufwand beinhaltet im Wesentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit Stromhandelsgeschäften in Höhe von TEUR 622.282 (30. Juni 2008: TEUR 487.881) sowie Aufwendungen im Bereich der Gashandelsgeschäfte in Höhe von TEUR 196.317 (30. Juni 2008: TEUR 233.190).

Der Vorjahreswert der bezogenen Leistungen zum 30. Juni 2008 wurde auf Grund der Feststellungen der DPR (siehe Abschnitt „Bilanzierung und Bewertung“) in Höhe von TEUR 4.729 sowie wegen der geänderten Verrechnung der Inanspruchnahme von Rückstellungen (siehe ebenfalls Abschnitt „Bilanzierung und Bewertung“) in Höhe von TEUR -5.292 angepasst.

8. Personalaufwand

Der Personalaufwand ist von TEUR 92.479 auf TEUR 99.786 gestiegen. Dies resultiert im Wesentlichen aus der im Frühjahr 2008 beschlossenen Tarifierhöhung zum 1. Januar 2009.

9. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind von TEUR 106.177 auf TEUR 184.239 gestiegen und beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen aus der fair value Bewertung von Derivaten (TEUR 104.849) sowie Konzessionsabgaben (TEUR 24.723). Wie bei den sonstigen betrieblichen Erträgen wurden die Aufwendungen aus der fair value-Bewertung von Derivaten neben den Schwankungen an den Währungsmärkten und den Finanzierungsaktivitäten erheblich durch die Preisentwicklung auf den Commodity-Märkten beeinflusst.

Der Wert der sonstigen betrieblichen Aufwendungen zum 30. Juni 2008 wurde auf Grund der Feststellungen der DPR (siehe Abschnitt „Bilanzierung und Bewertung“) in Höhe von TEUR 1.595 sowie wegen der geänderten Verrechnung der Inanspruchnahme von Rückstellungen (siehe ebenfalls Abschnitt „Bilanzierung und Bewertung“) in Höhe von TEUR -4.330 angepasst.

10. Finanzergebnis

Das Finanzergebnis verminderte sich von TEUR -757 auf TEUR -8.332. Das Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen verringerte sich von TEUR 478 auf TEUR -959, das übrige Beteiligungsergebnis verringerte sich um TEUR 133 auf TEUR 662, die Finanzerträge minderten sich von TEUR 7.340 auf TEUR 6.701. Die Finanzaufwendungen stiegen dagegen um TEUR 5.366 auf TEUR 14.736. Der Anstieg der Finanzaufwendungen ergibt sich im Wesentlichen aus gestiegenen Darlehenszinsen und Aufzinsungen langfristiger Rückstellungen.

Der Vorjahreswert der Finanzaufwendungen wurde auf Grund der Feststellungen der DPR (siehe Abschnitt „Bilanzierung und Bewertung“) um insgesamt TEUR -352 angepasst.

Die Gesamtentwicklung des Finanzergebnisses ist im Einzelnen aus der Darstellung der Ertragslage gemäß Halbjahreslagebericht ersichtlich.

C. Erläuterungen zur Bilanz

11. Sachanlagen

Die Sachanlagen erhöhten sich von TEUR 1.086.767 um TEUR 23.481 auf TEUR 1.110.248. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf einen stichtagsbedingten Anstieg der geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau um TEUR 33.008 zurückzuführen, dem eine Minderung des sonstigen Sachanlagevermögens aufgrund planmäßiger Abschreibungen gegenübersteht.

12. Übrige Finanzanlagen

| in TEUR | 30.06.2009 | 31.12.2008 |
|--|----------------|----------------|
| Anteile an verbundenen Unternehmen | 1.138 | 1.138 |
| Übrige nach IAS 39 bewertete Unternehmen | 29.473 | 27.325 |
| Wertpapiere des Anlagevermögens | 257.297 | 243.481 |
| Sonstige Ausleihungen | 3.940 | 4.218 |
| Übrige Finanzanlagen | 291.848 | 276.162 |

Der Anstieg der übrigen Finanzanlagen um TEUR 15.686 auf TEUR 291.848 resultiert im Wesentlichen aus einem Anstieg der Wertpapiere des Anlagevermögens um TEUR 13.816 auf TEUR 257.297. Hier erfolgte die Anlage liquider Mittel aus den vollkonsolidierten Spezialfonds.

13. Immaterielle Vermögenswerte

Unter den kurzfristigen immateriellen Vermögenswerten werden ausschließlich die Emissionszertifikate erfasst, die zum eigenen Verbrauch bestimmt sind. Diese umfassen neben den kostenlos zugeteilten Emissionsrechten entgeltlich erworbene Emissionszertifikate.

14. Vorräte

Die Zunahme des Vorratvermögens um TEUR 12.908 auf TEUR 63.586 liegt im Wesentlichen in der Erhöhung des Bestandes an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen um TEUR 14.782 auf TEUR 39.451 sowie in der Zunahme der unfertigen Leistungen um TEUR 2.340 begründet, der eine Verminderung des Bestandes an Waren um TEUR 4.214 auf TEUR 18.089 gegenübersteht.

15. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

15.1 Finanzforderungen

Die langfristigen Finanzforderungen stellen sich wie folgt dar:

| in TEUR | 30.06.2009 | 31.12.2008 |
|--|---------------|---------------|
| Ausleihungen an sonstige Gemeinschaftsunternehmen und sonstige assoziierte Unternehmen | 14.135 | 13.492 |
| langfristiges Finanzierungsleasing | 11.117 | 11.498 |
| langfristige Finanzforderungen | 25.252 | 24.990 |

Die Ausleihungen enthalten Darlehen an Gesellschaften zur langfristigen Finanzierung.

Die kurzfristigen Finanzforderungen setzen sich wie folgt zusammen:

| in TEUR | 30.06.2009 | 31.12.2008 |
|---|---------------|---------------|
| Finanzforderungen | | |
| gegenüber Gemeinschaftsunternehmen at equity und assoziierten Unternehmen at equity | 15.553 | 15.428 |
| gegenüber sonstigen Gemeinschaftsunternehmen und sonstigen assoziierten Unternehmen | 41 | 241 |
| kurzfristiges Finanzierungsleasing | 1.233 | 1.219 |
| Sonstige Finanzforderungen | 0 | 1.531 |
| kurzfristige Finanzforderungen | 16.827 | 18.419 |

Die Finanzforderungen gegenüber at equity bewerteten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen beinhalten im Wesentlichen ein Gesellschafterdarlehen an die htp GmbH, Hannover.

15.2 Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Unter den langfristigen sonstigen Vermögenswerten werden ausschließlich Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 2.415 (31. Dezember 2008: TEUR 2.279) erfasst.

Die Aufschlüsselung der kurzfristigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte ergibt folgendes Bild:

| in TEUR | 30.06.2009 | 31.12.2008 |
|---|----------------|----------------|
| Forderungen | | |
| aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten | 322.149 | 395.487 |
| gegenüber verbundenen Unternehmen | 1.725 | 2.030 |
| gegenüber Gemeinschaftsunternehmen at equity und assoziierten Unternehmen at equity | 30.163 | 17.715 |
| gegenüber sonstigen Gemeinschaftsunternehmen und sonstigen assoziierten Unternehmen | 752 | 3.371 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 354.789 | 418.603 |
| Sonstige Forderungen und Sonstige Vermögenswerte | 223.555 | 182.699 |
| Ertragssteuererstattungsansprüche | 3.541 | 2.726 |

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden TEUR 270.814 (31. Dezember 2008: TEUR 199.163) für erhaltene Anzahlungen abgesetzt.

In den kurzfristigen sonstigen Vermögenswerten sind im Wesentlichen Forderungen aus Derivaten in Höhe von TEUR 169.114 (31. Dezember 2008: TEUR 125.881) enthalten.

16. Wertpapiere

Die im kurzfristigen Vermögen ausgewiesenen Wertpapiere dienen im Wesentlichen der Insolvenzabsicherung aus Altersteilzeitverpflichtungen sowie der vorübergehenden Anlage von liquiden Mitteln der Wertpapierspezialfonds. Im ersten Halbjahr 2009 erhöhte sich der Bestand um TEUR 2.900 auf TEUR 5.154. Die Anteile zur Altersteilzeitsicherung wurden mit der entsprechenden Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen verrechnet. Die Wertpapiere wurden am Stichtag 30. Juni 2009 erfolgsneutral mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet, die auf veröffentlichten Marktpreisen basieren.

17. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Dieser Posten beinhaltet Bargeld und kurzfristige Einlagen, mit einer ursprünglichen Fälligkeit von bis zu drei Monaten. Der Buchwert dieser Vermögenswerte entspricht ihrem beizulegenden Zeitwert. Dieser erhöhte sich von TEUR 24.571 zum 31. Dezember 2008 um TEUR 21.472 auf TEUR 46.043 zum 30. Juni 2009. Dieser Anstieg liegt in der erhöhten Anlage an Tages- und Termingeldern begründet.

18. Eigenkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt unverändert TEUR 86.000 und ist in 17.200.000 Aktien im Nennwert von je Euro 5,00 unterteilt.

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert TEUR 78.535 und betrifft im Wesentlichen Einzahlungen der Aktionäre sowie den gesetzlichen Reservefonds mit unvermindert TEUR 11.353. Die Gewinnrücklage des Mutterunternehmens erhöhte sich um TEUR 5.000 auf TEUR 105.676.

Die sonstigen Gewinnrücklagen erhöhten sich um TEUR 33.618 auf TEUR 611.729. Der Vorjahreswert der sonstigen Gewinnrücklagen wurde wegen der Feststellungen der DPR um insgesamt TEUR 24.652 auf TEUR 578.111 angepasst (zu Einzelheiten siehe Abschnitt „Bilanzierung und Bewertung“).

Die Veränderung des Eigenkapitals ist aus der Eigenkapitalveränderungsrechnung ersichtlich.

19. Genussscheinkapital

Die Genussscheine wurden im Gesamtnennbetrag von TEUR 5.113 ausgegeben und lauten auf den Inhaber. Die Stückelung beträgt 511.291.881 Stück über je 0,01 Euro Nennbetrag. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt unter den Verbindlichkeiten im Posten Genussscheinkapital in Höhe von TEUR 19.986. Der Vorjahreswert wurde auf Grund der Feststellungen der DPR (siehe Abschnitt „Bilanzierung und Bewertung“) um TEUR 17.055 auf TEUR 20.154 angepasst.

Eigene Anteile werden weiterhin in Höhe des Nennbetrages von TEUR 2.014 abgesetzt. Die Laufzeit der Genussscheine ist unbefristet. Eine Kündigung durch die Inhaber ist erstmals zum 31. Dezember 2015 möglich.

20. Rückstellungen

| in TEUR | 30.06.2009 | 31.12.2008 |
|---|----------------|----------------|
| Rückstellungen für Pensionen | 12.935 | 12.921 |
| Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen | 28.663 | 30.390 |
| | 41.598 | 43.311 |
| Sonstige Rückstellungen | 80.581 | 80.502 |
| Rückstellungen | 122.179 | 123.813 |

20.1 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, zugesagte Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter zu erfüllen. Der Rückstellungsbewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen liegt die Projected-Unit-Credit-Methode zugrunde. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand, der Zinsaufwand im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die Höhe der Rückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden berechnet. Dabei wurden folgende Rechnungsannahmen zu Grunde gelegt:

| | 30.06.2009 | 31.12.2008 |
|--|--------------------------|--------------------------|
| Diskontierungszins | 5,75% | 5,70% |
| erwartete prozentuale Gehaltsteigerung | 2,50% | 2,75% |
| zukünftige Rentensteigerungen | 2,00% | 2,00% |
| Rechnungsgrundlagen | Dr. Klaus Heubeck 2005 G | Dr. Klaus Heubeck 2005 G |

Die folgenden Tabellen zeigen die Überleitung der Pensionsverpflichtungen auf im Konzernabschluss ausgewiesene Pensionsrückstellungen gemäß den Vorschriften des IAS 19.120A.

Die Entwicklung der Rückstellung zum 30. Juni 2009 stellt sich wie folgt dar:

| in TEUR | 30.06.2009 | 31.12.2008 |
|---|---------------|---------------|
| Defined Benefit Obligation (DBO) | 13.786 | 13.936 |
| noch nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne / Verluste | -851 | -1.015 |
| Bestand Rückstellungen | 12.935 | 12.921 |

Die Entwicklung des DBO im Berichtsjahr ergibt sich wie folgt:

| in TEUR | 30.06.2009 | 31.12.2008 |
|---|---------------|---------------|
| Stand 1. Januar | 13.936 | 11.829 |
| laufender Dienstzeitaufwand | 167 | 193 |
| Zinsaufwand | 382 | 621 |
| versicherungsmathematische Gewinne / Verluste | -164 | 1.472 |
| gezahlte Leistungen | -535 | -1.234 |
| nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand | 0 | 1.055 |
| Stand 30. Juni / 31. Dezember | 13.786 | 13.936 |

Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen bestehen für Altersteilzeitregelungen und Vorruhestandsleistungen für Arbeitnehmer der SWH in Höhe von TEUR 28.663 (31. Dezember 2008: TEUR 30.390). Die Rückstellungen basieren auf Betriebsvereinbarungen und dem Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit. Die Wertermittlung nach IFRS erfolgt durch ein externes Gutachten. Die Wertpapiere zur Insolvenzversicherung der Altersteilzeitregelungen wurden teilweise mit der Altersteilzeitrückstellung verrechnet.

20.2 Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen berücksichtigen sämtliche am Stichtag erkennbaren Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, welche zukünftig wahrscheinlich zu einem Abfluss an Ressourcen führen und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Die Rück-

stellungsbildung erfolgt, wenn ihnen eine rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten zu Grunde liegt.

Der Vorjahreswert der sonstigen Rückstellungen wurde aufgrund der Feststellungen der DPR (siehe Abschnitt „Bilanzierung und Bewertung“) um insgesamt TEUR -42.114 auf TEUR 80.502 angepasst. Im Einzelnen wurden die Instandhaltungsverpflichtungen um TEUR -29.640 auf TEUR 0 sowie die Verpflichtung zur Erhaltung der Versorgungssicherheit um TEUR -12.474 auf TEUR 0 angepasst (siehe auch Abschnitt „Bilanzierung und Bewertung“).

Zum 30. Juni 2009 belaufen sich die sonstigen Rückstellungen auf insgesamt TEUR 80.581, davon sind TEUR 61.435 kurzfristig. In den sonstigen Rückstellungen ist ein Zinsanteil in Höhe von TEUR 2.087 aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen enthalten. Der Zinsanteil wurde im Finanzaufwand erfasst. Ferner sind Schätzungsänderungen in Höhe von insgesamt TEUR 2.087 enthalten, die den Effekt aus der Anpassung der Zinssätze in Höhe von TEUR 58 sowie aus der Anpassung der Laufzeiten in Höhe von TEUR 2.029 enthalten (siehe auch Abschnitt „Bilanzierung und Bewertung“). Der Zinssatz hat sich bei den mittelfristigen Rückstellungen auf 4,5 % (31. Dezember 2008: 5,0 %) geändert, bei den langfristigen Rückstellungen blieb der Zinssatz unverändert bei 5,7 %.

21. Verbindlichkeiten

21.1 Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

| in TEUR | 30.06.2009 | 31.12.2008 |
|---|----------------|----------------|
| Finanzverbindlichkeiten | | |
| gegenüber Kreditinstituten | 390.153 | 364.385 |
| davon langfristig | (380.550) | (282.498) |
| gegenüber verbundenen Unternehmen | 51.803 | 48.306 |
| gegenüber Gemeinschaftsunternehmen at equity und assoziierten Unternehmen at equity | 0 | 20 |
| gegenüber sonstigen Gemeinschaftsunternehmen und sonstigen assoziierten Unternehmen | 2.111 | 2.550 |
| gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 9.806 | 9.236 |
| davon langfristig | (0) | (70) |
| andere Finanzschulden | 200 | 23.916 |
| davon langfristig | (70) | (0) |
| Finanzverbindlichkeiten | 454.073 | 448.413 |

Die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um TEUR 25.768 auf TEUR 390.153 resultiert im Wesentlichen aus der Aufnahme weiterer Darlehen für künftige Investitionen.

Die Finanzverbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten hauptsächlich ein Gesellschafterdarlehen der VVG in Höhe TEUR 17.300 (31. Dezember 2008: TEUR 1.500) so-

wie die nach Abschlagszahlungen verbleibende Gewinnabführung an das Mutterunternehmen VVG in Höhe von TEUR 34.492 (31. Dezember 2008: TEUR 46.806).

21.2 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ergeben sich wie folgt:

| in TEUR | 30.06.2009 | 31.12.2008 |
|---|----------------|----------------|
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | | |
| gegenüber Lieferanten | 228.488 | 256.847 |
| gegenüber verbundenen Unternehmen | 270 | 60 |
| gegenüber Gemeinschaftsunternehmen at equity und assoziierten Unternehmen at equity | 5.602 | 54 |
| gegenüber sonstigen Gemeinschaftsunternehmen und sonstigen assoziierten Unternehmen | 32 | -179 |
| gegenüber Beteiligungen | 320 | 193 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 234.712 | 256.975 |

In den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind ausschließlich kurzfristige Positionen enthalten.

Die sonstigen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

| in TEUR | 30.06.2009 | 31.12.2008 |
|---------------------------------------|----------------|----------------|
| Sonstige Verbindlichkeiten | 243.748 | 221.147 |
| davon langfristig | (2.513) | (9.201) |
| Passivischer Abgrenzungsposten | 2.476 | 2.145 |
| davon langfristig | (2.143) | (2.019) |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 246.224 | 223.292 |
| Ertragssteuerverbindlichkeiten | 3.747 | 2.306 |

In den kurzfristigen sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt TEUR 241.568 sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Derivaten in Höhe von TEUR 150.061 (31. Dezember 2008: TEUR 131.406), Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern in Höhe von TEUR 16.935 (31. Dezember 2008: TEUR 150), Verpflichtungen gegenüber der Landeshauptstadt Hannover (LHH) in Höhe von TEUR 8.645 (31. Dezember 2008: TEUR 12.970) sowie ein passiver Abgrenzungsposten in Höhe von TEUR 333 (31. Dezember 2008: TEUR 126) enthalten.

Als langfristige sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt TEUR 4.656 werden der langfristige Teil der Verbindlichkeiten aus Derivate in Höhe von TEUR 2.513 (31. Dezember 2008: TEUR 1.801) sowie ein passiver Rechnungsposten in Höhe von TEUR 2.143 (31. Dezember 2008: TEUR 2.019) erfasst.

D. Segmentinformationen

Die SWH wendet IFRS 8 „Geschäftssegmente“ im Geschäftsjahr 2009 erstmalig an. Der neue Standard ersetzt IAS 14 „Segmentberichterstattung“ für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen und verlangt einen „Management Approach“, nach dem Segmentinformationen extern auf der gleichen Basis präsentiert werden, die das Unternehmen für interne Zwecke anwendet.

Über die Geschäftssegmente wird in einer Art und Weise berichtet, die mit der regelmäßigen internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsverantwortlichen übereinstimmt. Hauptentscheidungsträger der SWH ist der Vorstand. Die Berichterstattung an den Vorstand erfolgt auf Basis des Einzelabschlusses der SWH. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden richten sich nach den Vorschriften des HGB. Detailinformationen über die Konzerngesellschaften werden vom Vorstand in Einzelfällen angefordert. Zur internen Steuerung und als Indikator für den Erfolg eines Geschäftssegments dient das EBITDA, das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Wertminderungen.

Die Festlegung der Geschäftssegmente sowie die Art und der Umfang der dargestellten Informationen erfolgt gemäß des „Management Approach“ basierend auf den Berichten, die dem Vorstand zur Verfügung gestellt werden.

Der Vorstand betrachtet das Unternehmen aus einer produktbezogenen Perspektive. Es werden die Segmente „Strom“, „Gas“, „Wasser“ und „Wärme“ unterschieden. Gegenüber der Segmentberichterstattung nach IAS 14 entfällt demnach das Segment „Dienstleistung“, welches künftig Bestandteil der Kategorie „Sonstiges“ ist.

Das Segment **Strom** umfasst die gesamte Wertschöpfungskette von der Erzeugung über den Handel bis zum Vertrieb. Die Übertragungs- und Verteilnetze werden von eigenständigen Netzgesellschaften betrieben, mit denen Pachtverträge über das Versorgungsnetz bestehen. Der Stromhandel und Vertrieb erfolgt sowohl über die SWH als auch über Beteiligungen an Weiterverteilern und Vertriebsgesellschaften. Die Umsätze im Segment Strom umfassen somit Umsätze für die Belieferung von Kunden, die Netznutzung sowie aus Stromhandelsgeschäften.

Im Segment **Gas** umfassen die Aktivitäten Speicherung, Handel, Transport und Vertrieb. Der Betrieb der Gasspeicher erfolgt dabei mit mehreren Partnern über eine separate Gasspeicher-gesellschaft. Der Handel und Vertrieb findet wie beim Strom im Wesentlichen über die SWH statt. Der Transport wird zur Erfüllung der Anforderungen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) ebenfalls wie beim Strom über eine eigene Netzgesellschaft vorgenommen.

Auch im Segment **Wasser** deckt der SWH-Konzern sämtliche Aktivitäten von der Gewinnung bis zum Vertrieb ab. Die Gewinnung erfolgt über eigene Wasserwerke in der Region Hannover und zusätzlich über strategische Beteiligungen an Wassergewinnungsgesellschaften. Die Übertragungs- und Verteilnetze werden von eigenen Netzgesellschaften betrieben, die SWH nimmt die Vertriebsaktivitäten wahr.

Zum Segment **Wärme** gehören die Aktivitäten der Versorgung von Kunden mit thermischer Energie. Hierzu zählen neben der Versorgung von Großindustriekunden mit Prozesswärme auch die Contractingdienstleistungen des SWH-Konzerns.

Unter **Sonstiges** werden die Ergebnisse aus dem Bereich Dienstleistungen erfasst. Im Bereich Dienstleistungen werden Umsätze für erbrachte kaufmännische Betriebsführungen und Dienst-

leistungen, Aktivitäten im Zusammenhang mit der Finanzierungs- und Liquiditätssteuerung und Handelsaktivitäten außerhalb des Strom- und Gasbereiches zusammengefasst.

Die Segmentinformation, die dem Vorstand für die berichtspflichtigen Segmente zur Verfügung gestellt wurde, umfasst:

| nach Konzernbereichen | Strom 30.06.2009 TEUR | Gas 30.06.2009 TEUR | Wasser 30.06.2009 TEUR | Wärme 30.06.2009 TEUR | Sonstiges 30.06.2009 TEUR | Summe Segmente 30.06.2009 TEUR | Über- leitung 30.06.2009 TEUR | Konsoli- dierung 30.06.2009 TEUR | SWH Konzern 30.06.2009 TEUR |
|-----------------------------|-----------------------------|---------------------------|------------------------------|-----------------------------|---------------------------------|---|--|---|--------------------------------------|
| Segmentergebnis | | | | | | | | | |
| Erlöse | 1.041.284 | 486.398 | 43.681 | 61.136 | 50.215 | 1.682.714 | 292.476 | -326.611 | 1.648.579 |
| Kosten | -1.014.465 | -460.735 | -40.353 | -33.903 | -43.743 | -1.593.199 | -241.187 | 326.033 | -1.508.353 |
| Verrechnung zw. Aktivitäten | 10.553 | -875 | -5.380 | 1.058 | -5.356 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Beteiligungsergebnis | -3.748 | -3.324 | 364 | 1.997 | 0 | -4.711 | 8.611 | -3.900 | 0 |
| Erträge aus Wertpapieren | 1.573 | 51 | 0 | 0 | 1.023 | 2.647 | -238 | -2.409 | 0 |
| EBITDA | 35.197 | 21.515 | -1.688 | 30.288 | 2.139 | 87.451 | 59.662 | -6.887 | 140.226 |
| Investitionen | | | | | | | | | |
| Segmentinvestitionen | 42.900 | 4.275 | 4.633 | 2.069 | 2.558 | 56.435 | 7.499 | 0 | 63.934 |

| nach Konzernbereichen | Strom 30.06.2008 TEUR | Gas 30.06.2008 TEUR | Wasser 30.06.2008 TEUR | Wärme 30.06.2008 TEUR | Sonstiges 30.06.2008 TEUR | Summe Segmente 30.06.2008 TEUR | Über- leitung 30.06.2008 TEUR | Konsoli- dierung 30.06.2008 TEUR | SWH Konzern 30.06.2008 TEUR |
|-----------------------------|-----------------------------|---------------------------|------------------------------|-----------------------------|---------------------------------|---|--|---|--------------------------------------|
| Segmentergebnis | | | | | | | | | |
| Erlöse | 842.523 | 487.546 | 41.320 | 46.110 | 33.812 | 1.451.311 | 229.318 | -306.144 | 1.374.485 |
| Kosten | -817.453 | -463.117 | -30.475 | -26.914 | -32.910 | -1.370.869 | -226.747 | 306.182 | -1.291.434 |
| Verrechnung zw. Aktivitäten | 13.393 | 1.631 | -5.440 | -1.871 | -7.713 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Beteiligungsergebnis | -1.385 | -6.058 | 334 | 381 | 97 | -6.631 | 4.280 | 2.351 | 0 |
| Erträge aus Wertpapieren | 2.857 | 488 | 422 | 381 | 1.930 | 6.078 | -2.873 | -3.205 | 0 |
| EBITDA | 39.935 | 20.490 | 6.161 | 18.087 | -4.784 | 79.889 | 3.978 | -816 | 83.051 |
| Investitionen | | | | | | | | | |
| Segmentinvestitionen | 9.630 | 9.297 | 3.640 | 2.754 | 1.912 | 27.233 | 4.581 | 0 | 31.814 |

Die an den Vorstand berichteten Segmenterlöse setzen sich aus segmentbezogenen Umsatzerlösen abzüglich Energiesteuer, Veränderungen des Bestandes an Leistungen, anderen aktivierten Eigenleistungen und sonstigen betrieblichen Erträgen zusammen.

Die Kosten enthalten Materialaufwand, Fremdleistungen, Personalaufwand und sonstigen betrieblichen Aufwand.

Die Verrechnung zwischen den Aktivitäten beinhaltet segmentinterne Transaktionen, die sich in Summe aufheben. Das Beteiligungsergebnis beinhaltet Erträge aus Beteiligungen, aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne bzw. Aufwendungen aus Verlustübernahmen sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen. Unter Einbezug der Erträge aus Wertpapieren ergibt sich das EBITDA der Segmente.

Die dargestellten Segmentinvestitionen beinhalten die Zugänge des langfristigen Anlagevermögens (immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen) je Segment.

Überleitung von der Summe des EBITDA der Segmente auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns:

| in TEUR | 30.06. 2009 | 30.06. 2008 |
|---|----------------|----------------|
| EBITDA der Segmente | 87.451 | 79.889 |
| IFRS-Anpassungen der Segmentzahlen | 59.662 | 3.978 |
| Anpassungen an den Konsolidierungskreis | -4.711 | -6.631 |
| Konsolidierung | -2.176 | 5.815 |
| EBITDA des Konzerns | 140.226 | 83.051 |
| Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte | -2.577 | -2.259 |
| Sachanlagen und Wertminderungen | -37.237 | -37.349 |
| Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen | -959 | 478 |
| Abschreibungen auf finanzielle Vermögenswerte | 0 | 0 |
| Übriges Beteiligungsergebnis | 662 | 795 |
| Finanzerträge | 6.701 | 7.340 |
| Finanzaufwendungen | -14.736 | -9.370 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lt. Konzern-GuV | 92.080 | 42.686 |

Die Überleitungsrechnung beinhaltet die Anpassung der HGB-Segmentzahlen an IFRS, Effekte aus der Anpassung der Zahlen der internen Berichterstattung an den Konsolidierungskreis, die Konsolidierung sowie die allgemeine Überleitung vom EBITDA des Konzerns auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns analog zur Konzern-GuV.

Überleitung von der Summe der Segment-Erlöse auf die Umsatzerlöse gemäß Konzern-GuV:

| in TEUR | 30.06. 2009 | 30.06. 2008 |
|---|------------------|------------------|
| Summe der Segmenterlöse | 1.682.714 | 1.451.311 |
| abzgl./zzgl. Erhöhung/Minderung des Bestandes an Leistungen | -1.789 | -888 |
| abzgl. andere aktivierte Eigenleistungen | -3.141 | -3.277 |
| abzgl. sonstige betriebliche Erträge | -149.862 | -106.479 |
| zzgl. Energiesteuer | 56.362 | 52.517 |
| Segmentumsatzerlöse | 1.584.284 | 1.393.184 |
| IFRS-Anpassungen der Segmentzahlen | -625 | -846 |
| Anpassungen an den Konsolidierungskreis | 250.601 | 219.539 |
| Konsolidierung | -285.019 | -262.257 |
| Umsatzerlöse vor Energiesteuer lt. Konzern-GuV | 1.549.241 | 1.349.620 |

Die Überleitungsrechnung beinhaltet zunächst die Ermittlung der eigentlichen Segmentumsatzerlöse aus den Segmenterlösen, die sich aus Umsatzerlösen abzüglich Energiesteuer, Veränderungen des Bestandes an Leistungen, anderen aktivierten Eigenleistungen und sonstigen betrieblichen Erträgen zusammensetzen.

Darüber hinaus sind Effekte aus Anpassung der HGB-Segmentzahlen an IFRS, Effekte aus der Anpassung der Zahlen der internen Berichterstattung an den Konsolidierungskreis sowie die Konsolidierung enthalten.

E. Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

22. Nahe stehende Unternehmen

Die LHH ist mit 80,49 % an der VVG beteiligt; die VVG ist wiederum zu 75,09 % an der SWH beteiligt. Zwischen diesen beiden Gesellschaften besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Deshalb sind die LHH und die VVG als Mutterunternehmen als nahe stehende Person bzw. nahe stehendes Unternehmen anzusehen.

Die Angaben zu den verbundenen Unternehmen beziehen sich auf Beziehungen zu Tochterunternehmen der VVG, die nicht im SWH-Konzernabschluss vollkonsolidiert wurden. Unter den Gesellschaftern werden die Beziehungen zur LHH und deren Tochtergesellschaften sowie zu der Thüga AG, München, (Thüga) als Anteilseignerin mit einem maßgeblichen Einfluss auf die SWH und die sie beherrschenden Gesellschaften ausgewiesen.

Die Angaben zu nahe stehenden Unternehmen werden im Gegensatz zum Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2008 nach Kategorien getrennt. Zudem wurde der Kreis der in die Angaben einbezogenen Unternehmen um die Gesellschafter und sonstigen assoziierten Unternehmen erweitert. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Im ersten Halbjahr 2009 wurden mit nahe stehenden Unternehmen Geschäfte getätigt, die zu folgenden Abschlussposten im SWH-Konzern führten:

| in TEUR | Erträge | | Aufwendungen | | Forderungen | | Schulden | |
|--------------------------|---------------|---------------|---------------|----------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| | 1. HJ 2009 | 1. HJ 2008 | 1. HJ 2009 | 1. HJ 2008 | 30.06.2009 | 31.12.2008 | 30.06.2009 | 31.12.2008 |
| Mutterunternehmen | 110 | 61 | 62 | 215 | 10.683 | 598 | 60.333 | 0 |
| verbundene Unternehmen | 5.980 | 5.083 | 330 | 252 | 1.725 | 2.030 | 270 | 60 |
| Gemeinschaftsunternehmen | 37.330 | 22.206 | 29.315 | 21.804 | 59.597 | 10 | 7.709 | 0 |
| assoziierte Unternehmen | 13.078 | 11.790 | 1.108 | 170 | 1.113 | 50.237 | 47 | 2.425 |
| Gesellschafter | 80 | 15 | 98 | 133.465 | 438 | 203 | 11.338 | 49.944 |
| Gesamt | 56.578 | 39.155 | 30.913 | 155.906 | 73.556 | 53.078 | 79.697 | 52.429 |

Erträge aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen beruhen hauptsächlich auf Lieferungen und Leistungen von Strom und Gas sowie Rohstoffen zur Energieerzeugung in eigenen Kraftwerksbeteiligungen. Diese Geschäftsbeziehungen unterscheiden sich grundsätzlich nicht von Beziehungen, die mit Unternehmen ohne eine Beteiligung der SWH bestehen. Darüber hinaus werden Finanzgeschäfte im Rahmen der Liquiditätssteuerung von Beteiligungen getätigt. Aufwendungen mit nahe stehenden Unternehmen entstehen vor allem durch Strom- und Gasbezüge sowie aufgrund von Konzessionsverträgen und ebenfalls im Zusammenhang von Finanzgeschäften. Der Strombezug von Gemeinschaftskraftwerken erfolgt auf Basis der Kostenübernahme zuzüglich einer Marge (cost plus fee).

Die Forderungen gegenüber nahe stehenden Unternehmen beinhalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Darlehen (TEUR 29.729; 31. Dezember 2008: TEUR 29.161). Wertberichtigungen auf die Forderungen bestehen nicht. SWH weist gegenüber nahe stehenden Unternehmen hauptsächlich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Finanzverbindlichkeiten (TEUR 53.915; 31. Dezember 2008: TEUR 22.570) aus.

Wesentliche Konzessionsverträge

Zwischen der LHH und der SWH bestehen Konzessionsverträge, durch die die LHH die Versorgung Hannovers mit Strom, Fernwärme, Gas und Wasser übertragen hat. Der Aufwand an die

LHH aus Konzessionsverträgen belief sich im ersten Halbjahr 2009 auf TEUR 23.927 (30. Juni 2008: TEUR 25.878). Des Weiteren ist ein Konzessionsvertrag zwischen der Stadt Laatzen und dem vollkonsolidierten Tochterunternehmen Netzgesellschaft Laatzen GmbH & Co. KG, Laatzen, (NGL) mit Wirkung zum 1. Januar 2007 in Kraft getreten. Durch diesen Vertrag ist die NGL verpflichtet, die Stadt Laatzen mit elektrischer Energie zu versorgen. Ein weiterer Vertrag zwischen der Stadt Laatzen und der NGL regelt die Versorgung der Laatzenener Ortsteile Gleidingen und Ingeln-Oesselse mit Wasser. Der Aufwand aus Konzessionsabgaben an die Stadt Laatzen belief sich im ersten Halbjahr 2009 auf TEUR 704 (30. Juni 2008: TEUR 685).

23. Nahe stehende Personen

Die Mitglieder des Vorstandes sind:

Michael G. Feist, Kaufmännischer Direktor und Vorstandsvorsitzender
Harald Noske, Technischer Direktor
Rechtsanwalt Jochen Westerholz, Arbeitsdirektor

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind:

Walter Meinhold, Vorsitzender, Rektor a.D.
Walter Kroll, stellvertretender Vorsitzender, Installateur ^{*)}
Jens Allerheiligen, kaufmännischer Angestellter
Andreas Bergen, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Martin Bühre, Maschinenbautechniker ^{*)}
Henning R. Deters, Mitglied des Vorstands der E.ON Ruhrgas AG
Wilfried H. Engelke, Handwerksmeister
Willi Grewe, Gewerkschaftssekretär ^{*)}
Dr. Marc Hansmann, Stadtkämmerer
Dr. Reinhard Klopffleisch, Gewerkschaftssekretär ^{*)}
Dieter Küßner, Diplom-Betriebswirt des Handwerks
Hans-Jürgen Lerch, Bürokaufmann ^{*)}
Dr. Hilde Moennig, Tierärztin
Thomas Mohnike, kaufmännischer Angestellter ^{*)}
Manfred Müller, Ingenieur für Informationsverarbeitung
Ralf Riekemann, Diplom-Ingenieur ^{*)}
Bernd Rudolph, Mitglied des Vorstandes der Thüga AG
Norbert Stichtenoth, Betriebswirt ^{*)}
Adelheit Wenzel, Gewerkschaftssekretärin ^{*)}
Friedrich Wittmeier, Jurist ^{*)}

^{*)} = Arbeitnehmervertreter der Stadtwerke Hannover AG

F. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im August 2009 hat eine Gruppe kommunaler Unternehmen unter Beteiligung der SWH eine grundsätzliche Einigung mit der E.ON Ruhrgas AG, Essen, (E.ON Ruhrgas) einer 100 %-igen Tochter der E.ON AG, Düsseldorf, (E.ON) über alle wesentlichen Punkte des Erwerbs sämtlicher Anteile an der Thüga erzielt.

Die Thüga ist eine 100 %-ige Tochtergesellschaft der E.ON Ruhrgas und mit mehr als 90 Minderheitsbeteiligungen das größte Netzwerk kommunaler Energieversorger in Deutschland. Fünf Beteiligungen sind allerdings wirtschaftlich nicht Bestandteil der vorgesehenen Transaktion und daher nicht im Kaufpreis enthalten. Der auf dieser Grundlage vereinbarte Kaufpreis für die neue Thüga beläuft sich auf rund Mrd. EUR 2,9. Die SWH plant eine Investition von Mio. EUR 467 für eine mittelbare Eigenkapitalbeteiligung von ca. 20,75 % an der neuen Thüga. Die Refinanzierung dieser Investition soll langfristig zum größten Teil durch Bankdarlehen erfolgen.

Vorbehaltlich der Freigabe der Transaktion durch das Bundeskartellamt und der zuständigen Aufsichtsgremien wird der Vollzug der Transaktion noch vor Ende des Jahres 2009 erwartet.

Die SWH erwartet mit dem Vollzug der Transaktion positive Wachstumseffekte und Kooperationsoptionen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, etwa durch gemeinsamen Energiehandel, Beschaffung oder durch die Entwicklung neuer Projekte im technischen Bereich oder im Bereich der erneuerbaren Energien. Dies soll die Eigenständigkeit der kommunalen Unternehmen im Wettbewerb stärken.

Weitere wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind nicht eingetreten.

G. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Gegenüber dem 31. Dezember 2008 liegen keine wesentlichen Veränderungen der Haftungsverhältnisse und sonstigen finanziellen Verpflichtungen vor.

Hannover, den 24. August 2009

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Feist

Noske

Westerholz

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Hannover, den 24. August 2009

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Feist

Noske

Westerholz

An die Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

"Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2009, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind."

Hannover, den 25. August 2009

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Norbert Versen
Wirtschaftsprüfer

ppa. Stefan Schulze zur Wiesch
Wirtschaftsprüfer